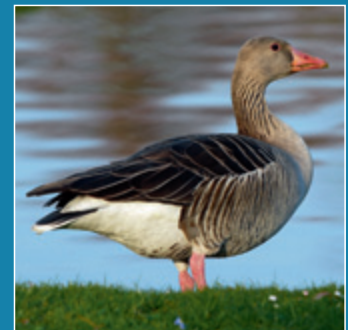




18. Jagdbericht

für Mecklenburg-Vorpommern
Jagdjahre 2009/2010 und 2010/2011



**Mecklenburg
Vorpommern**



Ministerium für Landwirtschaft,
Umwelt und Verbraucherschutz

IMPRESSUM

Herausgeber:

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt
und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern
- Oberste Jagdbehörde -

Zusammenstellung und Bearbeitung:

Martin Rackwitz
Anna Leibelng
- Oberste Jagdbehörde -

Bildnachweis Titelblatt:

H. Voigt, Landesjagdverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Bereitstellung und Aufarbeitung der Wetterdaten:

Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei für Mecklenburg-Vorpommern

Bericht zur klassischen Schweinepest:

Dr. Hannelore Rost
(Epidemiologischer Dienst im Landesamt für Landwirtschaft, Lebensmittelsicherheit und Fischerei Rostock,
Mecklenburg- Vorpommern)

Bericht Baumrarder in Mecklenburg Vorpommern:

Dr. Norman Stier
(Professur für Forstzoologie, Institut für Forstbotanik und Forstzoologie, Technische Universität Dresden)

Layout und Druck:

Druckhaus Panzig
Studentenberg 1a
17489 Greifswald
Tel: 03834 595240, Fax: 03834 595259
info@druckhaus-panzig.de, www.druckhaus-panzig.de

Schwerin, November 2012

Wahlwerbeverbot

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz Mecklenburg-Vorpommern unentgeltlich abgegeben. Sie ist nicht zum gewerblichen Vertrieb bestimmt.

Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerberinnen/Wahlwerbern oder Wahlhelferinnen/Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen und an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung.

Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin/dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

18. Jagdbericht

für

Mecklenburg-Vorpommern

Jagdjahre

2009/2010 und 2010/11

INHALTSVERZEICHNIS

1	Vorwort.....	5
2	Organisation im Jagdwesen	6
2.1	Jagdbehörden.....	6
2.2	Beratende Gremien der Jagdbehörden.....	10
2.3	Landesjägerschaft	10
3	Witterung und Vegetation	11
4	Gliederung der Jagdflächen, Jagdverpachtung.....	13
5	Bericht zur Klassischen Schweinepest (KSP) - Überwachung.....	15
6	Streckennachweis	17
6.1	Schalenwild.....	17
6.1.1	Streckenergebnisse.....	17
6.1.2	Fallwild	21
6.1.3	Wildbretwert der Schalenwildstrecke	21
6.1.4	Wildpreisentwicklung	22
6.2	Niederwild	23
6.3	Raubwild	26
6.4	Zusammenfassung der Streckenergebnisse.....	28
7	Wildschadensangelegenheiten.....	30
7.1	Wildschadensausgleichskasse	30
7.2	Schwarzwildpositionspapier	30
7.3	Wildschadensgeschehen	30
8	Jäger- und Falknerprüfungen.....	33
9	Verwendung brauchbarer Jagdhunde	36
10	Notzeit	37
11	Jagdabgabe und deren Verwendung	38
12	Rechtliche Grundlagen	40
12.1	Europäisches Recht	40
12.2	Nationales Recht	40
12.3	Verordnungen.....	40
12.4	Jagdverwaltung	41
Anhang		
I	Streckenergebnisse.....	42
II	Baumrarder in Mecklenburg-Vorpommern.....	52

VORWORT

Mit dem inzwischen 18. Jagdbericht wird die Entwicklung des Jagdwesens in Mecklenburg-Vorpommern anhand vielfältiger Daten und Analysen in gewohnter Weise vorgestellt. Seit Jahren gibt der Bericht Auskunft über alle jagdlich relevanten Vorgänge in unserem Bundesland und soll nicht nur den Jägerinnen und Jägern, den Jagdorganisationen oder den Jagdbehörden, sondern gerade auch der interessierten Öffentlichkeit einen umfassenden Einblick in die Aufgaben und Ergebnisse des Jagdwesens gewähren. Erstmals wurden aus Effizienzgründen die Jagdjahre 2009/2010 und 2010/11 zusammengefasst.

Aber nicht nur die Jagddaten allein geben Auskunft über die unermüdliche Arbeit der Jägerschaft. Sie sind nur ein Teil der Gesamtverantwortung, die die Jägerinnen und Jäger für ihre Reviere und für die darin vorkommende Tier- und Pflanzenwelt übernehmen. Für die gewissenhafte Wahrnehmung dieser umfassenden Aufgabe bedanke ich mich bei allen Jägerinnen und Jägern in Mecklenburg-Vorpommern.

Die speziell an die Jägerschaft gerichteten gesetzlichen Aufträge, wie etwa die Erhaltung eines artenreichen und gesunden Wildbestandes in einem ausgewogenen Verhältnis zu seinen natürlichen Lebensgrundlagen, der Schutz bedrohter Wildarten, die Sicherung und Verbesserung der natürlichen Lebensgrundlagen des Wildes oder die Begrenzung von Wildschäden am Wald und auf landwirtschaftlichen Kulturen auf ein tragbares Maß gilt es, ständig zu erfüllen. Hierbei sind die jagdlichen Interessen mit den sonstigen öffentlichen Belangen, insbesondere mit denen der Landeskultur, des Naturschutzes und der Landschaftspflege, in Einklang zu bringen.

Die im Vergleich zu den Vorjahren anhaltend hohen Streckenergebnisse beim Rot-, Dam- und Schwarzwild sind Ausdruck der besonders hohen Anstrengungen der Jägerschaft zur verantwortungsvollen Wildbestandsregulierung, wofür ich mich bedanke. Vor dem Hintergrund des dennoch erheblich angestiegenen Wildschadensgeschehens und der permanent notwendigen Wildseuchenvorbeuge sind diese Streckenergebnisse, insbesondere die des Schwarzwildes, jedoch noch nicht ausreichend. In diesem Sinne appelliere ich an die Jägerschaft, ihrer Hegeverantwortung in noch größerem Maße gerecht zu werden.

Dr. Till Backhaus
Minister für Landwirtschaft,
Umwelt und Verbraucherschutz

2 ORGANISATION IM JAGDWESEN

Mit der im Mai 2011 beschlossenen Änderung des Landesjagdgesetzes und der am 4. September 2011 in Mecklenburg-Vorpommern vollzogenen Kreisstrukturänderung gab es Änderungen bei den Zuständigkeiten einzelner Aufgaben der Jagdbehörden und der Landesjägerschaft sowie bei der Organisation der Jagdbehörden und der Wildschadensausgleichskassen. Die nachfolgenden Ausführungen über Aufgaben und Organisation im Jagdwesen des Landes Mecklenburg-Vorpommern betreffen den aktuellen Stand zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses.

2.1 Jagdbehörden

Oberste Jagdbehörde:

Ministerium für Landwirtschaft,
Umwelt und Verbraucherschutz
des Landes Mecklenburg-Vorpommern
Paulshöher Weg 1
19061 Schwerin
Sitz: Dreescher Markt 2
Tel.: 0385/588-0 (Durchwahl: -6216 / -6239)
Fax: 0385/588-6637
E-Mail: poststelle@lu.mv-regierung.de

Ihre Hauptaufgabe ist es, das gesamte Jagdwesen nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen zu ordnen und zu beaufsichtigen. Der obersten Jagdbehörde obliegt die Fachaufsicht über die unteren Jagdbehörden.

Untere Jagdbehörden:

Landräte der Landkreise und Oberbürgermeister der kreisfreien Städte (Tab. 2/1).

Diese nehmen ihre Aufgaben im Rahmen der jagdrechtlichen Vorschriften und nach Weisung der obersten Jagdbehörde wahr.

Insbesondere betrifft es folgende Sachgebiete:

- **Fachaufsicht gegenüber den Jagdgenossenschaften**
Die Jagdgenossenschaft ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, der die Eigentümer der Grundflächen angehören, welche einen gemeinschaftlichen Jagdbezirk bilden.
- **Abrundung von Jagdbezirken auf Antrag oder von Amts wegen**
Unter Abrundung wird die Abtrennung, Angliederung oder der Austausch von Grundflächen verstanden, wenn dieses aus Erfordernissen der Jagdpflege und der Jagdausübung notwendig ist.
- **Erklärung von Grundflächen zu befriedeten Bezirken**
Die Erklärung erfolgt ganz oder teilweise auf Antrag des Eigentümers oder Nutzungsberechtigten oder von Amts wegen. In befriedeten Bezirken ruht die Jagd. Befriedete Bezirke sind z.B. Autobahnen, Friedhöfe, Kleingärten, Gebäude, Hofräume, Hausgärten, umzäunte landwirtschaftliche Betriebsstätten, Tiergehege.
- **Bearbeitung von Jagdpachtverträgen**
Der Jagdpachtvertrag ist schriftlich abzuschließen. Er ist der zuständigen Behörde anzuzeigen. Die Behörde kann den Vertrag binnen drei Wochen nach Eingang der Anzeige beanstanden, wenn bestimmte Vorschriften verletzt werden.
- **Durchführung von Jägerprüfungen**
- **Erteilung oder Einziehung von Jagdscheinen**
Wer die Jagd ausübt, muss einen auf seinen Namen laufenden Jagdschein mit sich führen. Der Jagdschein wird von der für den Wohnsitz des Bewerbers zuständigen Behörde als Jahresjagdschein für höchstens drei Jagdjahre oder als Tagesjagdschein für vierzehn aufeinanderfolgende Tage erteilt. Wenn Tatsachen, welche eine Versagung des Jagdscheines begründen, erst nach Erteilung

des Jagdscheines eintreten oder der Behörde, die den Jagdschein erteilt hat, bekannt werden, so ist die Behörde verpflichtet bzw. berechtigt, den Jagdschein für ungültig zu erklären und einzuziehen.

- **Bestätigung entgeltlicher Jagderlaubnisscheine**
Der Jagdausübungsberechtigte kann anderen Jägern eine Jagderlaubnis erteilen. Die Jagderlaubnis gegen Entgelt darf nur schriftlich erteilt werden und muss von der Jagdbehörde bestätigt werden.
- **Eintragungen in den Jagdschein**
Neben dem Zu- und Abgang von Jagdfläche durch Pacht oder Vergabe entgeltlicher Jahresjagderlaubnisse kann in M-V auch die Teilnahme an Schulungen zur Trichinenprobenahme und zur kundigen Person vorgenommen werden.
- **Erhebung der Jagdabgabe und der Jagdscheingebühren**
Das Aufkommen aus der Jagdabgabe steht der obersten Jagdbehörde zu. Abgabepflichtig ist der Erwerber eines Jagdscheines. Die Jagdscheingebühren stehen anteilig der obersten und den unteren Jagdbehörden zu.
- **Bestätigung von Jagdaufsehern**
Zur Beaufsichtigung der Jagd kann der Jagdausübungsberechtigte zuverlässige, fachlich geeignete, volljährige Personen als Jagdaufseher bestellen, die der Bestätigung durch die Jagdbehörde bedürfen. Über die Bestätigung ist eine Bescheinigung auszustellen. Ein Jagdaufseher muss bestellt werden, wenn die Jagdbehörde dies verlangt.
- **Bestätigung und Festsetzung von Abschussplänen im Einvernehmen mit dem Jagdbeirat sowie Beaufsichtigung der Durchführung des Abschusses**
Der jährliche Abschussplan ist zahlenmäßig getrennt nach Wildart und Geschlecht, beim Schalenwild auch nach Altersklassen, der Jagdbehörde vorzulegen. Der Termin der Vorlage der Abschusspläne wird von der Jagdbehörde bestimmt. Legt der Jagdausübungsberechtigte bis zum vorgeschriebenen Termin keinen ordnungsgemäßen Abschussplan vor, so setzt die Jagdbehörde diesen im Benehmen mit dem Jagdbeirat fest.
- **Festlegung von Größe und Begrenzung des Gebietes einer Hegegemeinschaft**
Dies erfolgt auf Vorschlag des Kreisjagdverbandes nach Anhörung des Jagdbeirates.
- **Bestimmung der Grenzen von Hegegemeinschaften für Rot-, Dam- oder Schwarzwild**
Für mehrere zusammenhängende Jagdbezirke können die Jagdausübungsberechtigten zum Zwecke der Hege des Wildes eine Hegegemeinschaft als privatrechtlichen Zusammenschluss bilden. Die Abgrenzung des Gebietes soll nach den Lebensräumen des Wildes vorgenommen werden. Die Satzung und ihre Änderungen sind bei der Jagdbehörde anzuzeigen.
- **Festlegung von Jägernotwegen**
Kann ein Jagdausübungsberechtigter seinen Jagdbezirk nur auf einem nicht zumutbaren Umweg erreichen, so dürfen er und seine Jagdgäste einem fremden Jagdbezirk in Jagdausrüstung auf einem nicht zum allgemeinen Gebrauch bestimmten Weg (Jägernotweg) betreten; diesen kann die Jagdbehörde festlegen.
- **Führung von Statistiken zur Jagd**
Dazu gehört z. B. die Jagdbezirksstatistik, Wildnachweisungen, Statistiken zu Jagdscheininhabern etc.
- **Berufung des Jagdbeirates der unteren Jagdbehörde und die Zusammenarbeit mit diesem**
- **Koordinierung von Sondermaßnahmen**
Solche Maßnahmen können beispielsweise die orale Immunisierung des Schwarzwildes gegen die Klassische Schweinepest, die orale Immunisierung des Fuchses gegen die Tollwut oder die Probenahme von Wildvögeln im Rahmen des Geflügelpest-Monitorings sein.
- **Fachaufsicht über die Wildschadensausgleichskasse**
- **Ahndung von Ordnungswidrigkeiten**
Ordnungswidrigkeiten können mit einer Geldstrafe bis zu 5.000 € geahndet werden. Daneben kann eine Entziehung des Jagdscheines für bestimmte Zeit angeordnet werden.

Tab. 2/1: Adressenverzeichnis der unteren Jagdbehörden, Stand Juli 2012

Landkreis/ kreisfreie Stadt	Postanschrift	Zuständigkeiten	Personen	Vorwahl	Telefon Fax
Hansestadt Rostock Der Oberbürgermeister	Stadtamt Ordnungsangelegenheiten Untere Jagdbehörde Charles-Darwin-Ring 6 18059 Rostock		rainer.kloesel@rostock.de	0381	3813242 3813300 F
Landeshauptstadt Schwerin Die Oberbürgermeisterin	Stadtverwaltung Amt für Ordnung Untere Jagdbehörde Am Packhof 2-6 19053 Schwerin		dbehiring@schwerin.de	0385	5451755 5451759 F
Ludwigslust-Parchim Der Landrat	FD Ordnung Untere Jagdbehörde Putlitzer Straße 25 19370 Parchim	ehem. LK LWL ehem. LK PCH	paul@ludwigslust.de kaben@ludwigslust.de bliemeister@lkparchim.de	03871	722429 722409 722428 7228322 F
Nordwestmecklenburg Die Landrätin	Fachdienst Ordnung Untere Jagdbehörde Börzower Weg 3 23936 Grevesmühlen		d.ollmann@nordwestmecklenburg.de m.flottmann@nordwestmecklenburg.de	03841	30403214 304083214 F 30403213 304083213 F
Landkreis Rostock Der Landrat	Kreisordnungsamt Untere Jagdbehörde August-Bebel-Straße 3 18209 Bad Doberan	ehem. LK DBR ehem. LK GÜ	udo.taugerbeck@lkros.de ellen.meinke@lkros.de ursula.hansen@lkros.de Frau Hantke-Ast	03843	75532210 75532211 75532212
Mecklenburgische Seenplatte Der Landrat	Sachgebiet Ordnungsamt Untere Jagdbehörde Regionalstandort Demmin Adolf-Pompe-Straße 12-15 17109 Demmin	ehem. LK DM ehem. LK MST ehem. LK MÜR	ruediger.girrmann@lk-seenplatte.de martina.hoffmann@lk-seenplatte.de steffen.schmidtke@lk-seenplatte.de	03998	4344377 4343482 4342217 434230 F
Vorpommern-Rügen Der Landrat	Fachdienst 31 Allgemeine Ordnungsangelegenheiten Fachgebiet Ordnung Untere Jagdbehörde Carl-Heydemann-Ring 67 18437 Stralsund	ehem. LK RÜG ehem. LK NVP	ruediger.jurraat@lk-vr.de christian.krueger@lk-vr.de	03831 03831	3572135 3574134 F 3572134 357442134 F
Vorpommern-Greifswald Die Landrätin	Fachdienst Öffentliche Ordnung und Sicherheit An der Kürassierkaserne 9 17309 Pasewalk	ehem. LK UER ehem. LK OVP ehem. Stadt HGW	anita.bemmann@kreis-vg.de toby.kroll@kreis-vg.de nicolawe@kreis-vg.de cordula.perkuhn@kreis-vg.de	03973 0383	255427 2557734 F 87602902 87609014 F 87602914

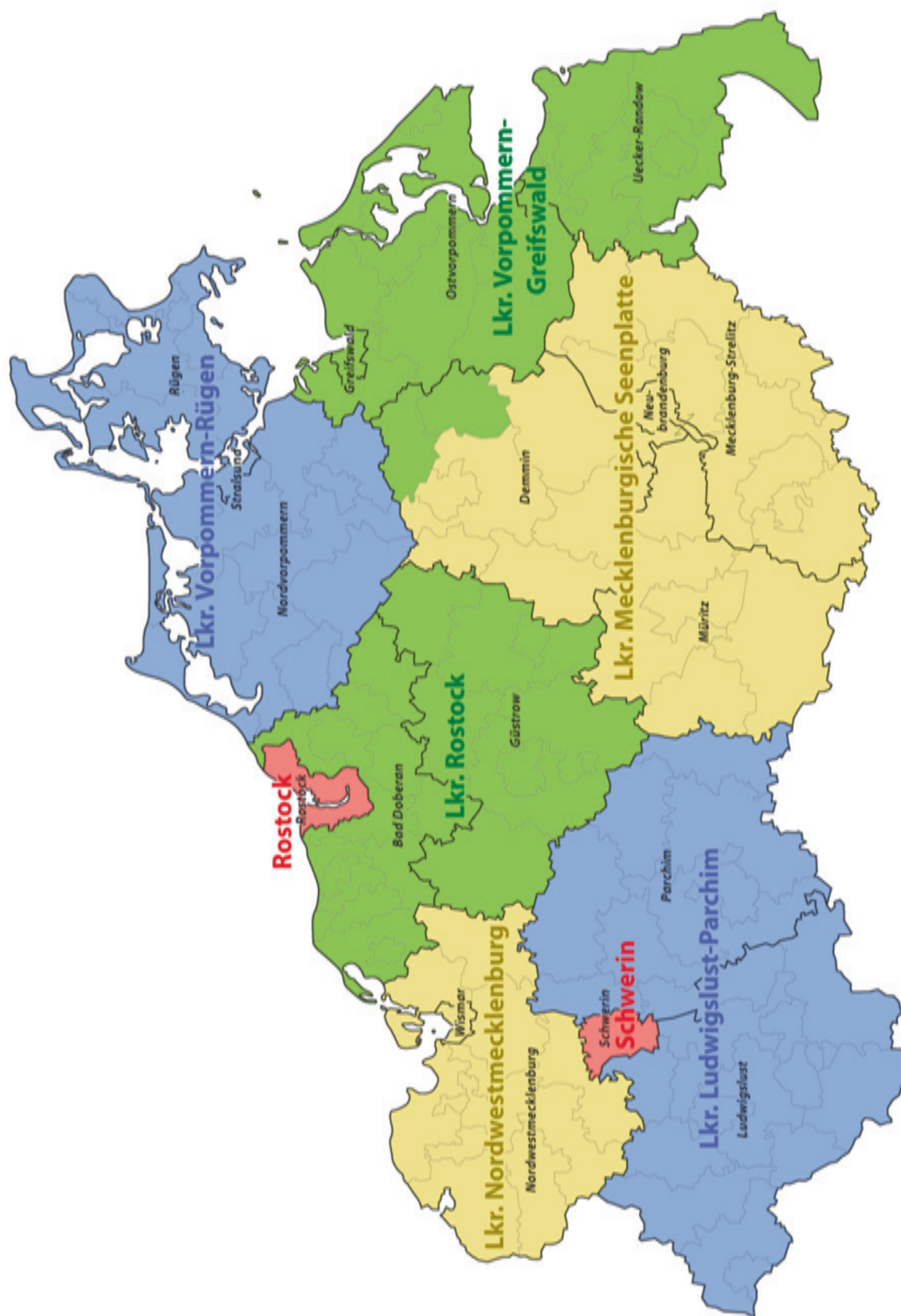


Abb. 2/1: Landkreise und kreisfreie Städte in Mecklenburg-Vorpommern als untere Jagdbehörde

2.2 Beratende Gremien der Jagdbehörden

Nach § 39 Abs. 1 und § 37 des Landesjagdgesetzes werden zur Beratung der Jagdbehörden **Jagdbeiräte** gebildet sowie in den Landkreisen und kreisfreien Städten jeweils ein **Kreisjägermeister** gewählt.

Die Jagdbeiräte setzen sich aus Vertretern der an der Regelung des Jagdwesens unmittelbar betroffenen Berufsgruppen und Fachverbände zusammen. Ein Ausgleich zwischen den Belangen der Nutzung und dem Schutz der Natur wird angestrebt. Die Aufgabe der Jagdbeiräte ist es, die Jagdbehörden in allen wichtigen Fragen der jagdlichen Verwaltung zu beraten und zu unterstützen.

Der Kreisjägermeister berät die untere Jagdbehörde in allen jagdlichen Fragen.

2.3 Landesjägerschaft

Der Landesjagdverband Mecklenburg-Vorpommern e.V. (anerkannter Naturschutzverband) wurde am 23. Dezember 1992 durch den Landwirtschaftsminister als Landesjägerschaft (nach § 40 des Landesjagdgesetzes) anerkannt.

Landesjagdverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Forsthof 1,

19374 Damm,

Tel. 03871/63120, Fax 03871/631212,

e-mail: info@ljv-mecklenburg-vorpommern.de

Nach Angaben des Landesjagdverbandes wurden im Jagdjahr 2010/2011 die in Tab. 2/2 aufgeführten Mitgliederzahlen in den Kreisjagdverbänden geführt.

Tab. 2/2: Mitgliederstand der Kreisjagdverbände per 31.12.2011 (enthalten sind auch Jäger mit Wohnsitz in anderen Bundesländern)

Kreisjagdverband	Mitgliederzahl
Bad Doberan	647
Demmin	784
Güstrow	943
Ludwigslust	1.157
Mecklenburg-Strelitz	922
Müritz	674
Nordvorpommern	866
Nordwestmecklenburg	1.088
Ostvorpommern	768
Parchim	1.117
Rügen	455
Uecker-Randow	608
Land M-V	10.029

Als anerkannte Landesjägerschaft verfügt der Landesjagdverband über folgende Mitwirkungsrechte bei der Umsetzung von Bundes- und Landesjagdgesetz:

- Mitwirkung bei der Versagung der Erteilung oder der Einziehung des Jagdscheines,
- Erarbeitung der Ausbildungsrahmenpläne für die Vorbereitungskurse der Jäger- und Falknerprüfung,
- Herstellung des Einvernehmens bei der Verwendung der Jagdabgabe,
- Vorschlagsrecht für die Bestellung des Kreisjägermeisters,
- Anhörungsrecht für die Bestellung des Vorsitzenden des Jagdbeirates der obersten Jagdbehörde.

Im Interesse der Deregulierung und Verminderung des Verwaltungsaufwandes bei den Jagdbehörden erfolgte 2011 eine weitergehende Übertragung von staatlichen Aufgaben, wie:

- die Möglichkeit der Entgegennahme einer Anzeige oder des körperlichen Nachweises des Abschusses von Schalenwild auf Anordnung der Jagdbehörde,
- die Anerkennung der Schweißhundeführer, die Jagdbezirke auch ohne vorherige Zustimmung des Jagdbezirksinhabers betreten dürfen, um dort Wild nachzusuchen und das kranke oder verletzte Wild zu erlegen,
- die Feststellung und Bestätigung der jagdlichen Eignung von Jagdhunden sowie
- die Fortbildung der Jägerinnen und Jäger sowie der Falknerinnen und Falkner, der Hegegemeinschaften und der Wildschadensausgleichskassen.

3 WITTERUNG UND VEGETATION

April – September 2009

Der **April** 2009 zeichnete sich mit Höchsttemperaturen von über 20 °C aus. Bis zum 25.04. trat nachts immer wieder Bodenfrost auf. Die Niederschläge lagen an allen Orten deutlich unter den für diesen Monat üblichen Mengen. Das Wetter vom April veränderte sich bis etwa 17. **Mai** nicht. Erst danach fielen die nächtlichen Tiefsttemperaturen nicht mehr unter 7 °C. Nennenswerte Niederschlagstätigkeit setzte erst ab Mitte Mai ein.

Der Temperaturverlauf im **Juni** war durchweg sommerlich. Mit Tagestemperaturen um 20 °C und Tiefstwerten kaum unter 10 °C herrschten gute Wachstumsbedingungen. Die insgesamt für den Juni durchschnittliche Niederschlagsmenge verteilte sich im Wesentlichen auf einzelne regional differenzierte Starkereignisse. Vor allem auf den sandigen und grundwasserfernen Böden traten verstärkt Trockenschäden auf.

Der **Juli** war gegenüber dem langjährigen Mittel 1,5 Grad zu warm. Niederschläge traten vor allem in der zweiten und 4. Pentade auf.

Das sommerlich warme Wetter setzte sich vom Juli über **August** bis Anfang September fort. Die Regenmenge im Juli erreichte nur ca. 50 % des langjährigen Mittels. Der **September** begann sehr heiß und endete kühl. Vor allem in der zweiten Monatshälfte herrschte Trockenheit.

Oktober 2009 – März 2010

Der **Oktober** war gegenüber dem langjährigen Durchschnittswert um ca. 1 Grad zu kühl und niederschlagsreich. Die Bodenwasservorräte füllten sich dadurch wieder auf. Ab Monatsmitte herrschte eine kühle Witterungsperiode mit Tiefsttemperaturen nahe dem Gefrierpunkt.

Der **November** begann deutlich zu kalt. Es traten immer wieder ergiebige Niederschläge auf. In der zweiten Monatshälfte setzte eine kurze übernormale Wärmeperiode ein. Die trocken-kalte Witterung im **Dezember** bewirkte eine nachhaltige Vegetationsruhe. Die tiefsten Temperaturen wurden in der Zeit vom 18. - 21.12. mit bis zu 14 °C gemessen. Im **Januar** herrschte durchgängig Frost. Die Minimumtemperaturen am Standort Gülzow lagen am 26.01. bei -20,4 °C. Insgesamt blieben die Temperaturen dort um 4,3 Grad unter dem Monatssoll. Eine schützende Schneedecke bewahrte die Pflanzen weitgehend vor Frostschäden. Die Niederschlagsmengen erreichten nur knapp die Hälfte des langjährigen Mittels.

Auch der **Februar** war zu kalt. Bis zum 25.02. herrschte meist Frost. Eine kurze, milde Periode setzte erst Ende des Monats ein. Die Niederschlagsmenge lag leicht über dem langjährigen Mittel, so dass insbesondere Anfang des Monats enorme Schneemengen mit Verwehungen zu verzeichnen waren. Bis Mitte **März** blieben die Tagesdurchschnittstemperaturen noch teils deutlich unter 5 °C, so dass erst Ende des Monats der Vegetationsbeginn einsetzte. Die Niederschläge entsprachen etwa dem langjährigen Mittel.

April – September 2010

Der **April** war etwas zu mild. Die Temperaturen schwankten zum Teil beträchtlich. Nach einer Kälteperiode vom 20. - 23.04. mit Nachtfrost kam es in den letzten Apriltagen zu einem deutlichen Temperaturanstieg mit Werten von über 20 °C. Wie schon im Vorjahr fiel im April nur sehr wenig Niederschlag, was insbesondere auf sandigen Böden Trockenstress auslöste.

Als kühl und nass kann der **Mai** bezeichnet werden. Bis zur Monatsmitte blieben die Tagesdurchschnittstemperaturen meist unter 10 °C. Positiv war die Auffüllung der Bodenwasservorräte durch überdurchschnittliche Regenmengen.

Nach dem nassen Mai fiel im **Juni** weniger als die Hälfte der üblichen Niederschlagsmenge, beschränkt auf wenige Starkniederschläge. Die Temperaturen entsprachen in etwa dem Erwartungswert bei überdurchschnittlicher Sonnenscheindauer. Der **Juli** war insgesamt mit mehr als 4 Grad zu warm mit einer überdurchschnittlichen Sonneneinstrahlung. Es wurden vielerorts 11 heiße Tage mit Temperaturen von 30 °C und mehr registriert. Die Niederschläge waren aufgrund des überwiegend schauerartigen Charakters ungleichmäßig verteilt.

Der **August** fiel hinsichtlich der Temperatur normal aus. Vielerorts wurden mehr als 20 Niederschlagstage gezählt. Die Niederschlagsmengen erreichten mehr als das Doppelte der Normalwerte. Als etwas zu kalt und vor allem als zu nass kann der **September** bezeichnet werden.

Oktober 2010 – März 2011

Im vorwiegend kühlen **Oktober** traten schon vereinzelt Frostnächte zur Monatsmitte auf. Niederschläge fielen fast ausschließlich in der zweiten Monatshälfte.

Die Niederschlagsmengen im **November** lagen um das 2,5fache über dem langjährigen Mittel. Am Monatsbeginn trat örtlich Starkregen auf. Ab 25.11. herrschte Dauerfrost. Der **Dezember 2010** war der kälteste seit 1969. Fast im gesamten Monat war eine geschlossene Schneedecke über vorwiegend wassergesättigten Böden vorhanden. Zu Monatsende traten extreme Schneefälle und Minimumtemperaturen von bis zu -16,2 °C auf. Im **Januar** setzte eine Milderung ein, so dass in Kombination mit Regen die Schneedecke schnell abschmolz. In der

dritten Monatsdekade setzte sich wieder Hochdruckeinfluss mit Kaltluft und Schnee durch.

Hinsichtlich Temperatur und Niederschlag entsprach der **Februar** in etwa dem langjährigen Mittel. Er begann mit einer milden Periode mit Maximaltemperaturen von bis zu 10 °C. Innerhalb des Monats waren aber starke Temperaturschwankungen zu verzeichnen. Zu Beginn der dritten Monatsdekade kam es dann zu Kahlfrösten mit zweistelligen Minustemperaturen.

Der **März** begann kalt und war durch geringe Niederschlagsmengen gekennzeichnet. Durch den tiefgefrorenen Boden floss das Schmelzwasser nur langsam ab. Im gesamten Monat kam es immer wieder zu Wechselfrösten und großen Temperaturunterschieden zwischen Tag und Nacht.

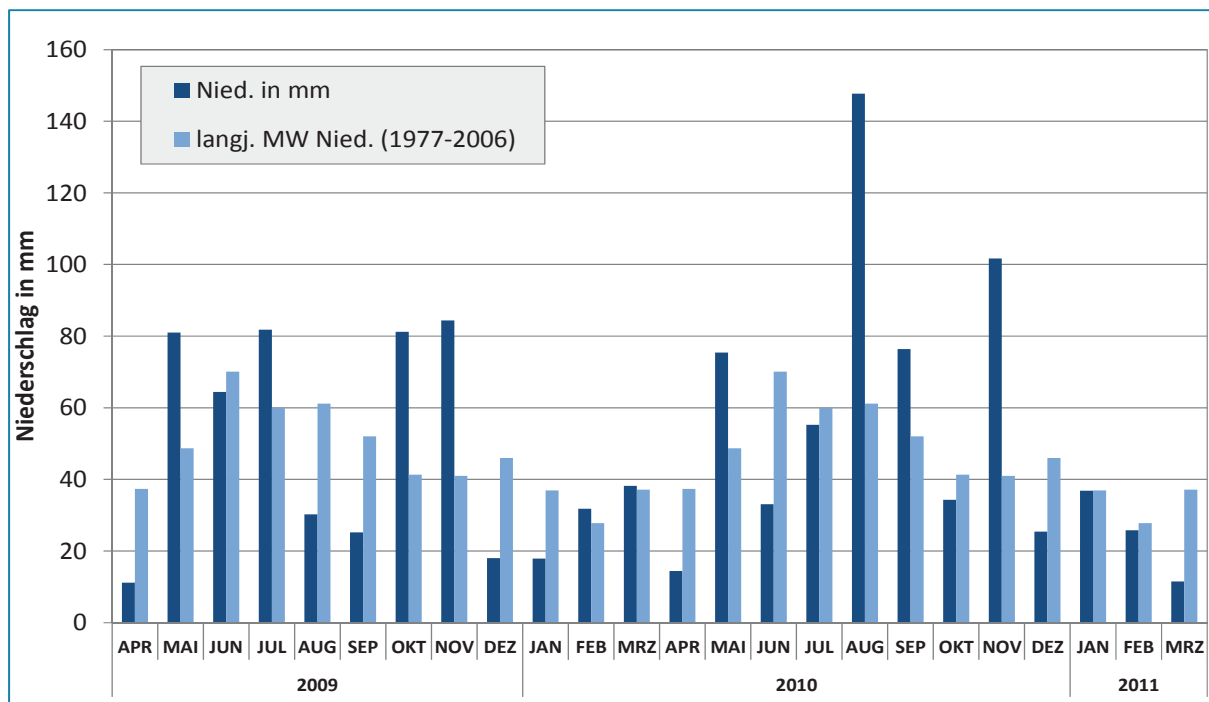


Abb. 3/1: Vergleich der langjährigen Mittelwerte des Niederschlags mit Monatswerten im Zeitraum April 2009 bis März 2011, Wetterstation Gülzow

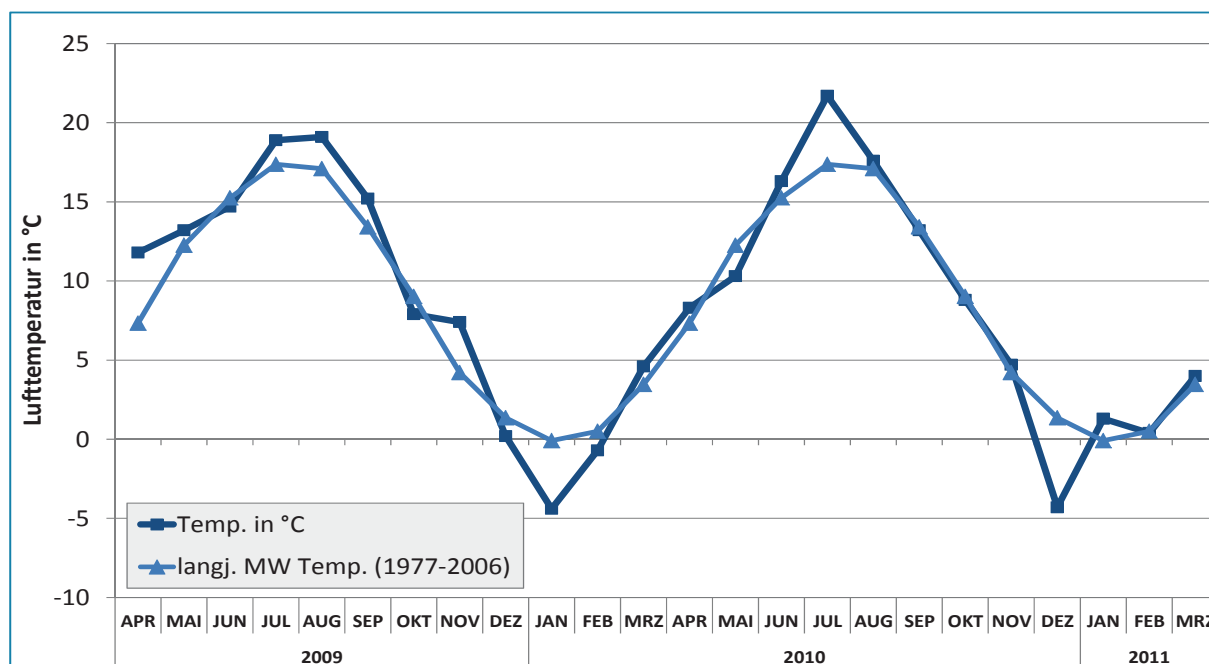


Abb. 3/2: Vergleich der langjährigen Mittelwerte der Lufttemperatur mit Monatswerten im Zeitraum April 2009 bis März 2011, Wetterstation Gülzow

4 GLIEDERUNG DER JAGDFLÄCHEN, JAGDVERPACHTUNG

Nach § 3 Abs. 1 des Bundesjagdgesetzes steht das Jagdrecht dem Eigentümer auf seinem Grund und Boden zu. Es ist untrennbar mit dem Eigentum an Grund und Boden verbunden, kann als selbstständiges dingliches Recht nicht begründet und darf nur nach den Vorschriften der Jagdgesetzgebung ausgeübt werden.

Die Jagdausübung ist nur in zusammenhängenden Revieren mit einer Mindestgröße von 75 ha als Eigenjagdbezirk (EJB) (§ 7 des Bundesjagdgesetzes) und 150 ha in gemeinschaftlichen Jagdbezirken (GJB) möglich.

Die Gesamtjagdfläche des Landes Mecklenburg-Vorpommern beträgt 1.935.053 ha (incl. Wasserflächen), wovon die Fläche der EJB 653.763 ha beträgt. Im Vergleich zu den Vorjahren sind wiederholt Abweichungen der Flächenangaben ersichtlich. Mit der Gründung der Landesforst Mecklenburg-Vorpommern, Anstalt des öffentlichen Rechts, zum 1. Januar 2006 wurde nahezu der gesamte Landeswald Mecklenburg-Vorpommerns, ausgenommen das Territorium der Nationalparke, per Gesetz in das Eigentum der Landesforst Mecklenburg-Vorpommern überführt. Damit ist formal neben dem Bund und dem Land Mecklenburg-Vorpommern eine weitere juristische Person als großer Eigenjagdbesitzer entstanden. Weiterhin sind noch immer anhaltende umfangreiche Flächenbewegungen im Lande durch die Privatisierungen der Bodenverwertungs- und Verwaltungsgesellschaft (BVVG) und daraus resultierende Eigentumsänderungen in den Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbezirken zu verzeichnen.

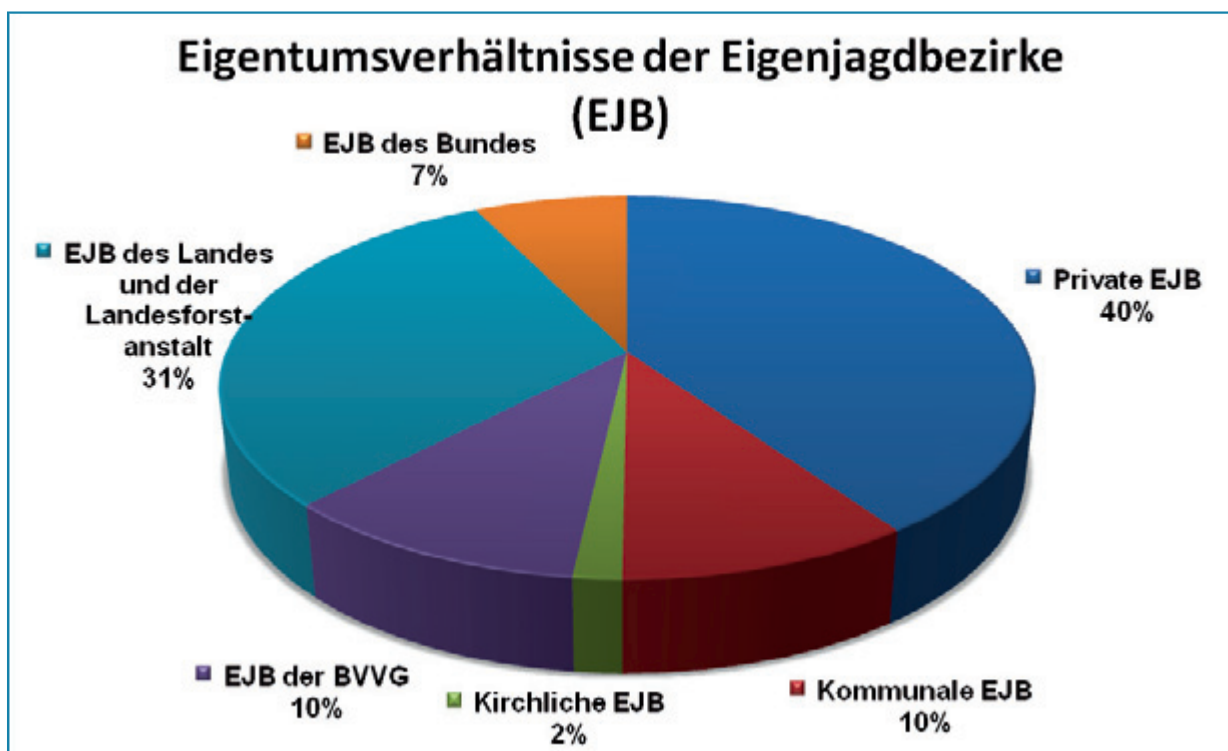
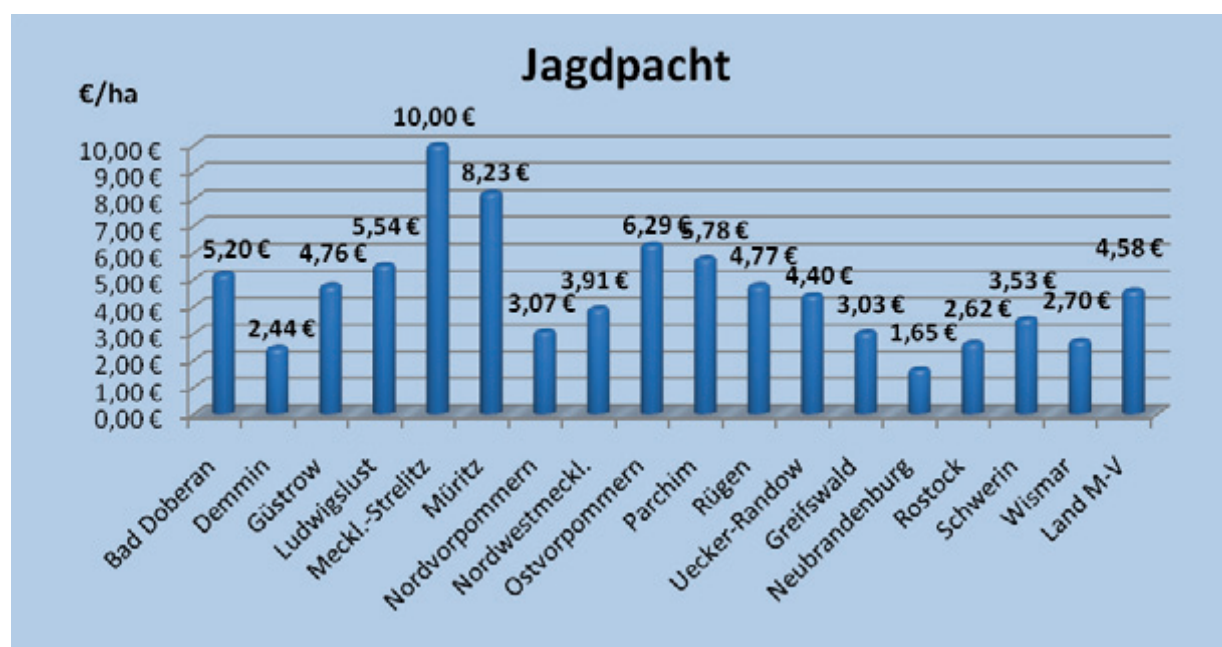


Abb. 4/1: Eigentumsverhältnisse der Eigenjagdbezirke (EJB)

Tab. 4/1: Gesamtjagdfläche untergliedert in gemeinschaftliche Jagdbezirke (GJB) und Eigenjagdbezirke (EJB)

Landkreis / kreisfreie Stadt	Jagdfläche insgesamt ha	Gemeinschaftliche Jagdbezirke insgesamt		Eigenjagd- bezirke insgesamt ha
		Anzahl	ha	
Bad Doberan	104.293	140	83.326	20.967
Demmin	169.463	206	122.135	47.328
Güstrow	187.225	230	112.296	74.929
Ludwigslust	226.432	173	158.272	68.160
Mecklenburg-Strelitz	158.814	182	85.631	73.183
Müritz	121.968	127	73.740	48.228
Nordvorpommern	182.666	98	127.648	55.018
Nordwestmecklenburg	185.342	146	140.709	44.634
Ostvorpommern	170.494	201	115.942	54.552
Parchim	193.031	100	121.482	71.549
Rügen	81.878	43	63.268	18.610
Uecker-Randow	134.463	86	67.827	66.636
Greifswald	2.207	2	875	1.332
Neubrandenburg	3.225	1	1.758	1.467
Rostock	7.887	3	1.827	6.060
Schwerin	3.848	5	2.815	1.032
Wismar	1.823	1	1.745	78
Land M-V	1.935.053	1.744	1.281.295	653.763

Die Abb. 4/2 zeigt die Durchschnittspreise für verpachtete Jagdflächen für das Jagdjahr 2010/11 in EUR/ha nach Landkreisen und kreisfreien Städten.

**Abb. 4/2:** Durchschnittspreise für verpachtete Jagdflächen für das Jagdjahr 2010/11 in EUR/ha

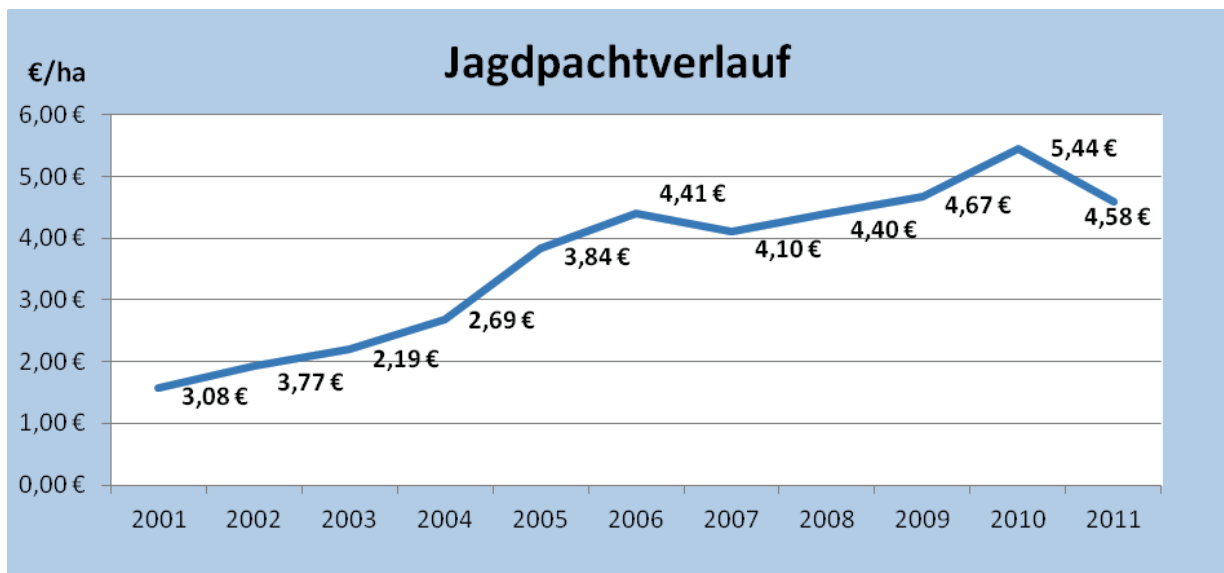


Abb. 4/3: Jagdpachtentwicklung vom Jagdjahr 2001/02 bis 2010/11

5 BERICHT ZUR KLASSISCHEN SCHWEINEPEST (KSP) - ÜBERWACHUNG BEIM SCHWARZWILD ZEITRAUM 01.01.2010 - 31.12.11 IN MECKLENBURG-VORPOMMERN

Ergebnisse der KSP-Überwachung

Im Jahr 2010 wurden insgesamt 4.938 Proben, im Jahr 2011 4.404 Proben von Wildschweinen auf KSP untersucht. Im Vergleich dazu lagen die Untersuchungszahlen der vorherigen Jahre 2009 (5.780) und 2008 (7.342 Proben) höher. Ursache der höheren Einsendungen in 2008 und 2009 war ein in diesem Zeitraum aufgelegtes Schwarzwild-Untersuchungsprogramm auf Brucellose, bei dem alle Blutproben gleichzeitig auf KSP mit untersucht wurden.

Tab. 5/1: Übersicht zu den KSP-Befunden 2009 bis 2011

Untersuchungen M-V	per 31.12.11	davon pos.	in %	per 31.12.10	davon pos.	in %	per 31.12.09	davon pos.	in %
serologische U.	3.945	0	0	4.804	0	0	5.182	6	0,12
Virol. U./PCR	64	0	0	133	0	0	273	0	0

Aus mehreren Landkreisen kamen im Auswertungszeitraum 2010 und 2011 z. T. wesentlich weniger Proben zur Untersuchung. Einen zum Teil drastischen Rückgang des Probenaufkommens in 2011 hatten die Altkreise MST, NVP und NWM zu verzeichnen. Diese waren 2010 noch Spitzenreiter bei den Probeneingängen. Nur aus den Altkreisen UER, PCH, DM wurden 2011 mehr Schwarzwildproben untersucht als 2010. Die geringsten Untersuchungszahlen mit 48 untersuchten Schwarzwildproben im gesamten Jahr 2010, kamen wie schon in den Vorjahren aus dem LK DM.

Im Zeitraum der vergangenen zwei Jahre traten erstmalig keine Wildschweine mit einem Nachweis von KSP seit Aufhebung der Bekämpfungsmaßnahmen im Jahr 2002 auf. Die letzten vier Nachweise waren räumlich begrenzt auf den Darß/ NVP und waren bei Überläuferbachen im Zeitraum April - Juli 2009 festgestellt worden. Im Umfeld der serologisch befallenen Wildschweine wurden 2009 zusätzlich mehr als 200 sowie 2010 mehr als 100 Organproben vornehmlich von Frischlingen untersucht, um die Aussagesicherheit hinsichtlich KSP im Umfeld punktuell zu erhöhen. Alle Untersuchungsergebnisse waren negativ. Die letzten KSP- Virusnachweise waren südlich des Saaler Boddens im Juli 2000 aufgetreten.

Schlussfolgerungen

Im Jahr 2010 wurde der Schwarzwildbestand des Landes mit einer Stichprobe von fast 5.000 Proben auf KSP untersucht. Im Jahr 2011 wurden 4.000 Proben auf KSP geprüft. Das bedeutete fast 1.000 untersuchte Wildschweine in M-V weniger als noch im Jahr 2010.

Seit nunmehr fast 12 Jahren wurde kein KSP-Virus mehr im Schwarzwildbestand des Landes nachgewiesen. Der kontinuierliche Rückgang der Antikörper-Nachweisrate innerhalb der letzten Jahre war Voraussetzung dafür, dass in den zwei zurückliegenden Jahren kein einziger Antikörpernachweis in der untersuchten Stichprobe mehr zu verzeichnen war. Das spricht z. Z. für eine KSP- freie Wildschweinpopulation in M-V.

Auf Grund einer nach wie vor bestehenden Infektionsmöglichkeit aus der Schwarzwildpopulation anderer europäischer Länder wie z. B. Rumänien, Bulgarien und Russland ist das Infektionsrisiko durch eine indirekte Einschleppung in die Haus- und Wildschweinpopulation des Landes über Vektoren oder die Nahrungskette (z. B. durch illegale Verfütterung unerhitzter Speiseabfälle in Kleinsthaltungen) auch zukünftig nicht auszuschließen. Vor dem Hintergrund einer derzeit sehr hohen Schwarzwilddichte ist eine Fortsetzung der KSP-Untersuchungen für das laufende Jahr mit einem Probenumfang von ca. 6.000 Wildschweinen (mind. 10 % der Strecke) landesweit zwingend notwendig. Nur so kann ein funktionierendes Frühwarnsystem hinsichtlich KSP erhalten bleiben. Neben einer vorgegebenen Mindeststichprobe erlegter Wildschweine wird auch auf die Untersuchung des Fallwilds und krank angesprochener Tiere Wert gelegt. Das ist besonders auf Grund der drohenden Gefahr der Einschleppung der Afrikanischen Schweinepest erforderlich. Der Erlass über die landesweite Überwachung des Schwarzwildes in M-V wird diesbezüglich derzeit überarbeitet und sichert damit auch 2012 den notwendigen Rechtsrahmen.

Große Aufmerksamkeit im Rahmen der Beprobung erfordert die Schwarzwildpopulation in Regionen mit einer hohen Schwarzwilddichte (einbezogen die Nationalparks). Einen besonderen Schwerpunkt bildet dabei die Halbinsel Fischland/ Darß. Das ist besonders in Verbindung mit einem üppigen Nahrungsangebot von außerordentlicher Bedeutung. Landkreise mit geringen Probenzahlen (< 200) wie DM und DBR sollten ihre Untersuchungsdichte nochmals prüfen. Aufgrund der Grenznahe zu Polen ist in den LK OVP und UER eine besonders sorgfältige Überwachung erforderlich. In den vergangenen Jahren wurde deshalb eine höhere Stichprobe von 30 % angestrebt, die auch für 2011 und 2012 den Grenzkreisen zu Polen wiederum empfohlen wird.

Nach wie vor ist ein gut funktionierendes Frühwarnsystem in den Hausschweinebeständen von großer Bedeutung. Dazu gehört die diagnostische Abklärung von fieberhaften Erkrankungen, Aborten, Ferkel- und Läuferverlusten bzw. plötzlichen gehäuften Todesfällen in den schweinehaltenden Betrieben. Besonderes Augenmerk ist im kommenden Jahr auch den Freilandhaltungen, Beständen mit Grünfuttereinsatz und Biobetrieben zu schenken, die über eine Auslaufhaltung verfügen. Im Rahmen der durchzuführenden Kontrollen nach Schweinehaltungshygieneverordnung ist die Festlegung zusätzlicher Schutzmaßnahmen vor Ort dabei oft unumgänglich. Ihre Einhaltung sollte regelmäßig kontrolliert werden.

6 STRECKENNACHWEIS

6.1 Schalenwild

6.1.1 Streckenergebnisse

Die Angaben in Tabelle 6/1 stellen die Entwicklung der jährlichen Streckenergebnisse der Schalenwildarten in Mecklenburg-Vorpommern dar. Die Einzelangaben auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte für die Jagdjahre 2009/10 und 2010/11 sind im Tabellenanhang ersichtlich.

Tab. 6/1: Jahresvergleich der Schalenwildstrecke des Landes Mecklenburg-Vorpommern in den Jahren 1972 bis 2010/2011

Jahr/ Jagdjahr	Rotwild	Damwild	Muffelwild	Rehwild	Schwarzwild	Schalenwild
1972	1.937	780	0	26.584	14.728	44.029
1978	5.159	2.208	1	48.819	36.245	92.432
1984	3.832	4.232	56	50.759	25.959	84.838
1989	4.333	6.161	168	42.995	41.644	95.301
1990	7.189	7.866	344	41.576	46.136	103.111
1991	6.956	7.239	268	44.493	44.392	103.348
1992/93	6.702	7.270	246	57.304	40.183	111.705
1998/99	4.576	7.120	361	57.495	33.378	102.930
1999/00	5.361	8.346	324	58.959	47.138	120.128
2000/01	5.407	9.397	405	58.205	38.810	112.224
2001/02	5.873	11.163	335	56.582	57.705	131.658
2002/03	6.272	12.113	285	57.831	55.371	131.872
2003/04	6.044	12.424	297	57.638	52.661	129.064
2004/05	6.227	10.711	245	57.372	50.760	125.315
2005/06	6.279	11.165	222	56.749	51.075	125.490
2006/07	5.452	9.359	171	55.717	38.777	109.476
2007/08	5.657	10.806	135	59.569	58.155	134.322
2008/09	6.222	9.711	161	63.155	75.866	155.115
2009/10	6.073	9.520	132	63.413	57.843	136.981
2010/11	6.549	11.223	145	55.382	64.044	137.343

Hinweise zur Tabelle:

1. Die Schalenwildstrecken 1972 - 1989 in den damaligen Bezirken Rostock, Schwerin und Neubrandenburg wurden in etwa dem heutigen Territorium des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern angeglichen.
2. Von 1972 bis 1989 wurden durch das damalige Institut für Forstwissenschaften Eberswalde anhand der Wildbestandserhebungen und Streckenmeldungen der Staatlichen Forstwirtschaftsbetriebe als Wildbewirtschaftungsorgane die statistischen Erhebungen gespeichert und ausgewertet. Eine Gegenüberstellung der Daten erfolgte auf der Ebene der Forstwirtschaftsbetriebe sowie der damaligen Bezirke.
3. Die Daten von 1972 bis 1989 verstehen sich ohne die Streckenangaben der damaligen Sonder- und Staatsjagdgebiete sowie der Militärforstbetriebe. Die Jahre 1990 und 1991 enthalten die Streckenanteile aus den aufgelösten Sonder- und Staatsjagdgebieten, jedoch noch keine Angaben aus den nunmehr bestehenden Bundesforstämtern. Ab dem Jagdjahr 1992/93 fließen alle Streckenanteile, einschließlich aus der Verwaltungsjagd der Bundesforsten, in die Auswertung ein.
4. Das Bezugsjahr war von 1972 bis einschließlich 1990 mit dem Kalenderjahr (1. Januar bis 31. Dezember) identisch. Mit der Wiedereinführung des Jagdjahres (1. April bis 31. März) am 1. April 1992 wurde in das Jahr 1991 das I. Quartal 1992 mit eingerechnet, wodurch sich die Streckenergebnisse insgesamt erhöhen.
5. Im Zeitraum von 1972 bis 1989 wurden aus Platzgründen einzelne Jahrgänge ausgesucht. Die Daten der nicht vorhandenen Jahrgänge sind in den vorangegangenen Jagdberichten enthalten.

Rotwild

Beim Rotwild wurde ein Gesamtstreckenergebnis 2009/10 von 6.073 Stück und 2010/11 von 6.549 Stück erzielt. Damit liegt die Strecke wieder über dem der Vorjahre und zeigt den weiteren kontinuierlichen Anstieg der Jagdstrecke. Die Streckenergebnisse nähern sich den Höchstwerten von Anfang der 90'er Jahre.

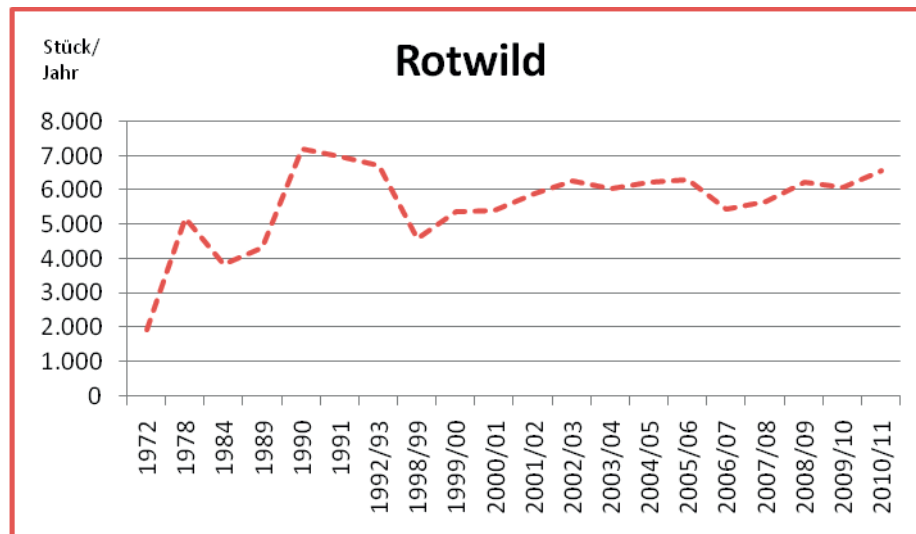


Abb. 6/1: Streckenentwicklung des Rotwildes

Damwild

Die Damwildstrecke ist im Jagdjahr 2009/10 mit 9.520 Stück und 2010/11 mit 11.223 Stück wieder zunehmend und nähert sich den Abschusszahlen von 2003/2004. Beim Verlauf der Damwildabschüsse zeigt sich, dass sich ein konsequenter Reduktionsabschuss gemäß der Wildbewirtschaftungsrichtlinie bemerkbar macht. Sobald trotz hoher Populationsdichten davon abgesehen wird, kommt es erneut zu einem sprunghaften Anstieg, welcher regional durch erhöhten Abschuss ausgeglichen werden muss.

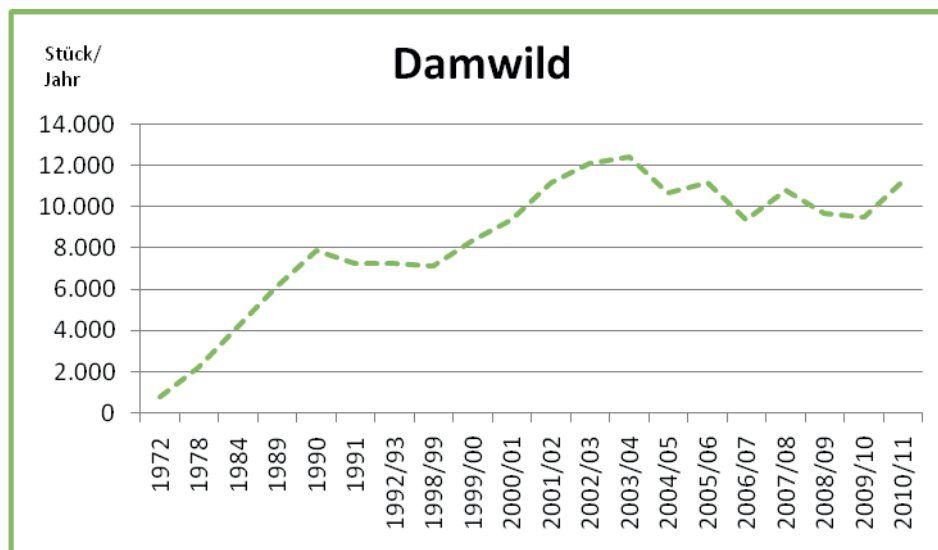


Abb. 6/2: Streckenentwicklung des Damwildes

Muffelwild

Im Jagdjahr 2009/10 kamen 132 Stück Muffelwild zur Strecke. 2010/11 wurde dies leicht erhöht auf insgesamt 145 Stücken. Einige Muffelwildvorkommen befinden sich in Mecklenburg-Vorpommern in Auflösung. Das Muffelwild spielt auf Grund der geringen Populationshöhen eher eine untergeordnete Rolle.

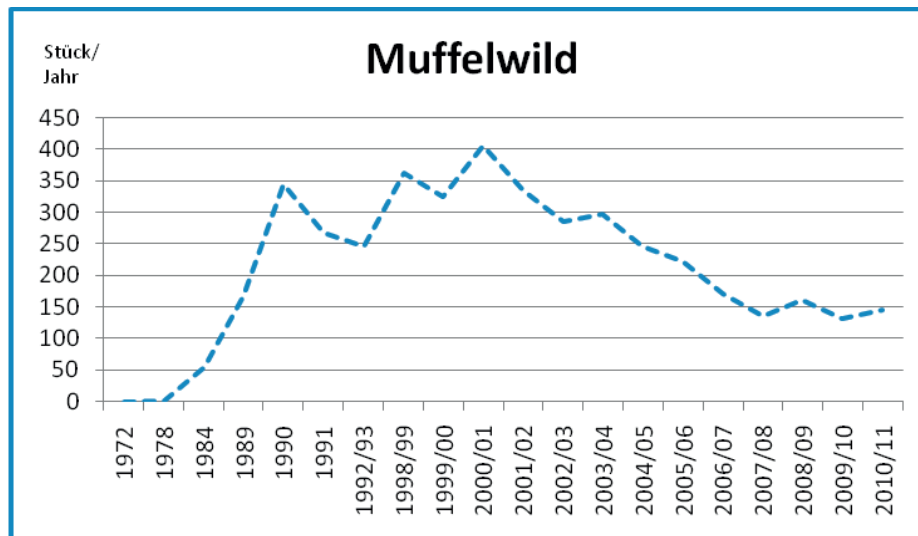


Abb. 6/3: Streckenentwicklung des Muffelwildes

Rehwild

Die Rehwildstrecke liegt im Jagdjahr 2009/10 bei 63.413 Stück und 2010/11 bei 55.382 Stück. Der starke Rückgang ist vor allem den Witterungsbedingungen während der strengen und schneereichen Winter zuzuordnen. Trotzdem kann auch weiterhin von einer konstanten Bestandeshöhe ausgegangen werden.

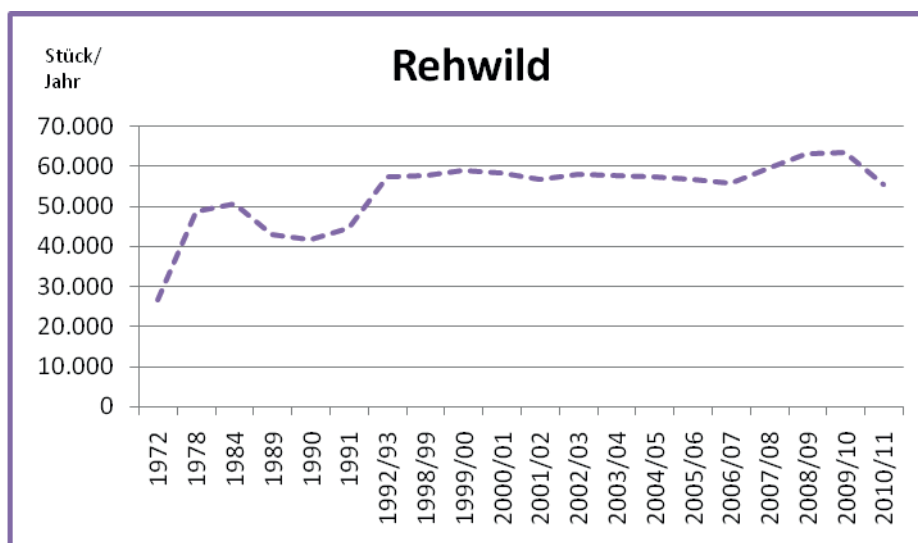


Abb. 6/4: Streckenentwicklung des Rehwildes

Schwarzwild

Nach den milden Wintern von 2007 bis 2009 erreichten die Schwarzwildstrecken Rekordergebnisse mit bis zu 75.866 Stück. Aufgrund des strengen Winters 2009/10 ist ein starker Einbruch der Schwarzwildstrecke auf 57.843 Stück zu verzeichnen. Im Jagdjahr 2010/11 stiegen die Streckenergebnisse wiederum auf insgesamt 64.044 Stück und zeigen nachdrücklich, dass das ständig steigende Nahrungs- und Deckungsangebot optimale Voraussetzungen für diese Tierart bietet.

Auf Grund dieser Tendenzen und der großen Bedeutung einer effektiven Tierseuchenvorbeuge ist dieser Entwicklung konsequent zu begegnen (siehe Kapitel 5).

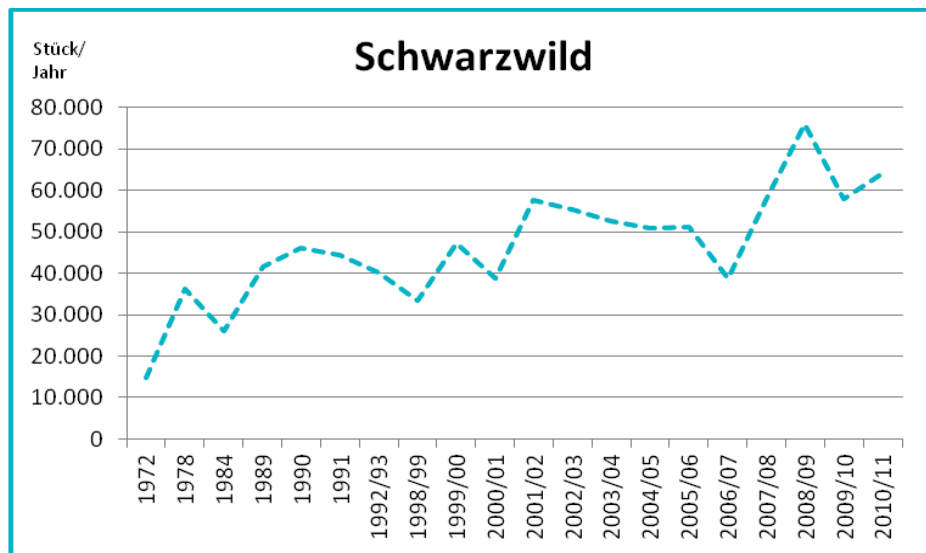


Abb. 6/5: Streckenentwicklung des Schwarzwildes

Schalenwild insgesamt

Die Schalenwildstrecke zeigte sich in den beiden vergangenen Jagdjahren relativ konstant. Im Jagdjahr 2009/10 betrug die Gesamtstrecke 136.981 Stück und 2010/11 insgesamt 137.343 Stück Schalenwild.

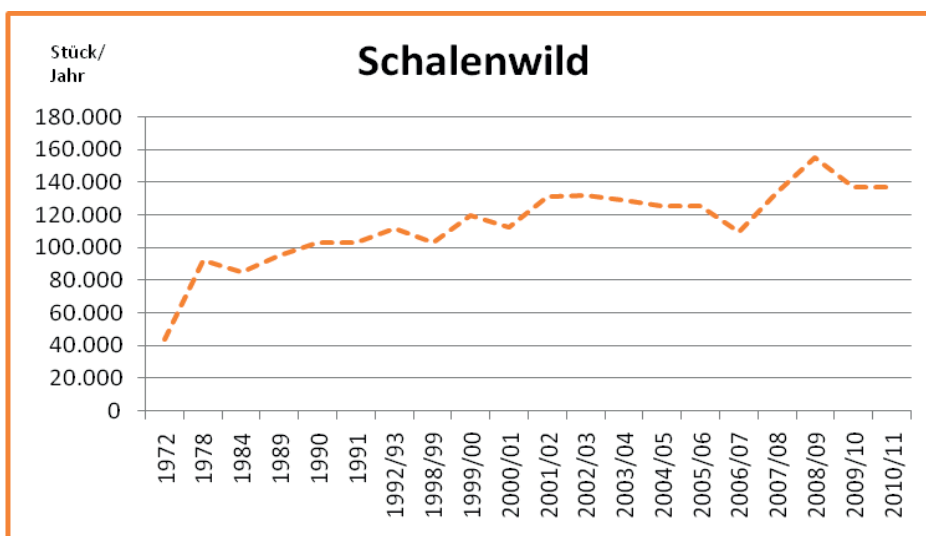


Abb. 6/6: Streckenentwicklung des Schalenwildes insgesamt

6.1.2 Fallwild

2008/09 lag der Fallwildanteil an der Gesamtjagdstrecke des Schalenwildes bei 6,24 %. In den Jagdjahren 2009/10 hat sich dieser Anteil, vor allem auf Grund der Schneelagen und langanhaltenden strengen Frostperioden, im Jagdjahr 2009/10 um 2,75 Prozentpunkte auf 9 % erhöht. 2010/11 verringerte sich der Fallwildanteil wieder leicht auf 8,2 % (Tab. 6/2). Hinsichtlich der Wildarten ist zahlenmäßig das Rehwild stets am stärksten betroffen, gefolgt von Schwarzwild, Damwild, Rotwild und Muffelwild.

Tab. 6/2: Fallwildanteil beim Schalenwild JJ 2009/10 und JJ 2010/11

Wildart	Jagdjahr 2009/10			Jagdjahr 2010/11		
	Jagd- strecke Stück	davon Fallwild Stück	Fallwildanteil %	Jagdstrecke Stück	davon Fallwild Stück	Fallwild- anteil %
Rotwild	6.073	311	5,1	6.549	286	4,4
Damwild	9.520	364	3,8	11.223	483	4,3
Muffelwild	132	18	13,6	145	11	8,3
Rehwild	63.413	9.938	15,7	55.382	8.752	15,8
Schwarzwild	57.843	1.688	2,9	64.044	1.756	2,7
Schalenwild	136.981	12.319	9,0	137.343	11.288	8,2

6.1.3 Wildbretwert der Schalenwildstrecke

Aus den Streckenzahlen der einzelnen Schalenwildarten, den durchschnittlichen Gewichten in den einzelnen Altersklassen (ermittelt aus den Wildnachweisungen) und den erzielten Durchschnittspreisen lässt sich der Gesamtwert der Schalenwildstrecke ermitteln (Tab. 6/3). Er beträgt etwa 7,2 Mio Euro.

Da in der Regel das Fallwild nicht zu verwerten ist, muss vom errechneten Wert des Wildbrets dieser Wertverlust, der ca. 520.000 Euro beträgt, abgesetzt werden. Damit können für den tatsächlichen Wildbretwert der Schalenwildstrecke **6,74 Mio Euro** angesetzt werden.

Tab. 6/3: Ermittlung des Wildbretwertes der Schalenwildstrecke 2010/11

Wildart	Gewicht kg/Stück	Strecke Stück	Strecke Gewicht kg	Wildbret- preis €/kg	Wert des Wildbrets €
Rotwild	60,00	6.549	392.940	2,28	895.903
Damwild	26,64	11.223	298.981	2,26	675.696
Muffelwild	17,33	145	2.513	1,94	4.874
Rehwild	12,08	55.382	669.015	3,38	2.261.269
Schwarzwild	36,12	64.044	2.313.269	1,48	3.423.638
Summe		137.343	3.676.717		7.261.382

Tab. 6/4: Wertverlust an Schalenwild durch Fallwild 2010/11 insgesamt

Wildart	Gewicht kg/Stück	gesamt Fallwildverlust Stück	Strecke Gewicht kg	Wildbret- preis €/kg	Wert des Wildbrets €
Rotwild	60,00	286	17160	2,28	39125
Damwild	26,64	483	12867	2,26	29080
Muffelwild	17,33	11	191	1,94	370
Rehwild	12,08	8752	105724	3,38	357348
Schwarzwild	36,12	1756	63427	1,48	93872
Summe		11.288	199.369		519.794

Nachfolgend wird aufgezeigt, wie hoch der Wertverlust an Schalenwild allein durch den Straßenverkehr ist. Monetär ausgedrückt beträgt er ca. **348.000 Euro**

Tab. 6/5: Wertverlust an Schalenwild durch den Straßenverkehr 2010/11

Wildart	Gewicht kg/Stück	Fallwildverlust durch Straßenverkehr Stück	Strecke Gewicht kg	Wildbret- preis €/kg	Wert des Wildbretes €
Rotwild	60	128	7680	2,28	17510
Damwild	26,64	311	8285	2,26	18724
Muffelwild	17,33	0	0	1,94	0
Rehwild	12,08	6089	73555	3,38	248616
Schwarzwild	36,12	1183	42730	1,48	63240
Summe		7.711	132.250		348.091

6.1.4 Wildpreisentwicklung

Der Wildpreis für Wild in der Decke liegt im Mittel der letzten 10 Jahre bei 2,08 €/kg.

Mit Umstellung von DM in € kam es zu einem erheblichen Preissprung in 2006/06 und 2008/09. Zum Teil kann ein Bezug zu den Streckenergebnissen ableiten werden. Für Rotwild und Damwild sind die Preise seit 2006 auf einem guten Niveau. Für die Schalenwildarten mit einem hohen Streckenanteil, wie Rehwild und Schwarzwild sind momentan Tiefstpreise zu verzeichnen.

Tab. 6/6: Wildpreisentwicklung von 2001 bis 2011

Jagdjahr	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10	10/11
Wildart	DM/kg	€/kg								
Rotwild	2,21	1,51	1,59	1,59	1,63	1,96	1,63	1,87	2,18	2,28
Damwild	2,18	1,46	1,59	1,59	1,55	2,11	1,55	2,17	2,23	2,26
Muffelwild	2,04	1,51	1,59	1,59	1,75	2,22	1,75	2,49	2,32	1,94
Rehwild	3,81	3,93	3,63	3,63	3,62	3,91	3,62	4,09	3,38	3,38
Schwarzwild	2,01	1,47	1,51	1,47	1,82	1,88	1,82	1,78	1,30	1,48
Ø	2,45	1,98	1,98	1,97	2,07	2,42	2,07	2,48	2,28	2,27

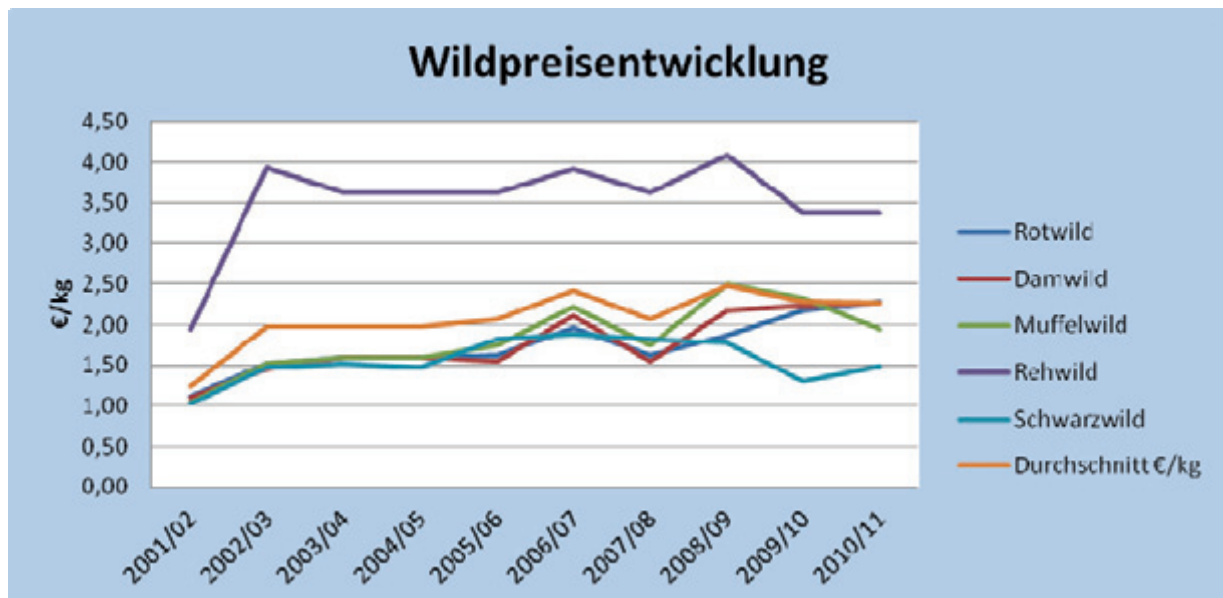


Abb. 6/7: Wildpreisentwicklung

6.2 Niederwild

Die Niederwildstrecken des Jagdjahres 2010/11 für die einzelnen Landkreise und die kreisfreien Städte sind in der Tabelle 6/7 enthalten. In der Tabelle 6/8 ist die Streckenentwicklung ausgewählter Niederwildarten für den Zeitraum von 1972 bis zum Jagdjahr 2011 dargestellt. Der Feldhase wurde in den Jagdjahren 1997/98 und 1998/99 nicht bejagt (ganzjährige Schonzeit). Seit dem Jagdjahr 2008/2009 ist die Einzeljagd sowie die Such-, Drück- oder Treibjagd auf den Hasen ist wieder gestattet.

Beim Wildkaninchen ist die Strecke 2010/11 mit 82 Stück fast doppelt so hoch gegenüber den Vorjahren (Tab. 6/8). Auch beim Feldhasen gab es in den letzten 2 Jagdjahren deutlich höhere Streckenergebnisse.

Die Fasanenhahnstrecke ist mit 72 Stück im Jagdjahr 2010/11 drastisch zurückgegangen.

Beim Wasserwild sind die Strecken 2009/10 und 2010/11 etwas geringer gegenüber dem Vorjahr aber auf annähernd gleichem Niveau.

Das Rebhuhn wird seit Jahrzehnten auf Grund des geringen Besatzes nicht mehr bejagt. Die hier aufgeführten Rebhühner wurden als Fallwild gemeldet. Die Jagd auf Ringeltauben spielte in den 70er und 80er Jahren nur eine untergeordnete Rolle. Seit 1992/93 werden alljährlich etwa 1.000 bis 1.500 Stück erlegt. Im Jagdjahr 2010/11 waren es 672 Stück.

Tab. 6/7: Strecke des Niederwildes im Jagdjahr 2010/2011 (Angaben in Stück)

Landkreis/ kreisfreie Stadt	Feldhase	Wildkaninchen	Fasanenhahn	Ringeltaube	Türkentaube	Höckerschwan	Graugans	Bläsgans	Saatgans	Kanadagans	Stockente	Tafelente	Krickente	Waldschnepfe	Blässhuhn	Möwen
Bad Doberan	61	0	2	38	0	66	87	20	38	8	584	4	24	3	15	0
Demmin	51	9	9	12	0	1	31	3	21	0	423	0	2	0	0	0
Güstrow	120	3	10	37	8	11	225	47	38	18	1.098	0	24	2	20	7
Ludwigslust	232	12	2	252	10	24	262	87	198	4	1.137	5	32	2	0	0
Mecklenburg-Strelitz	49	0	4	19	0	0	14	0	0	16	633	0	0	3	5	0
Müritz	81	29	0	21	0	2	62	20	10	0	300	0	3	0	21	0
Nordvorpommern	93	0	0	22	0	101	122	35	29	82	783	2	1	0	6	10
Nordwestmecklenburg	186	15	23	145	0	234	206	23	21	2	1.401	2	27	4	9	0
Ostvorpommern	74	1	6	5	0	9	196	61	32	0	367	11	10	1	0	0
Parchim	131	12	0	86	2	5	117	38	42	1	895	1	20	6	3	0
Rügen	107	0	3	29	2	189	363	188	133	948	971	0	15	0	19	0
Uecker-Randow	29	0	12	1	0	0	3	0	0	0	170	0	0	0	0	0
Greifswald	0	0	0	0	0	0	8	3	0	0	2	0	0	0	0	0
Neubrandenburg	4	0	0	4	0	0	0	0	0	0	26	0	0	0	0	0
Rostock	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	0	0	0	0	0
Stralsund	5	1	1	1	0	12	0	0	0	0	0	0	0	0	0	5
Schwerin	8	0	0	0	0	0	4	0	0	0	124	0	0	0	0	0
Wismar	2	0	0	0	0	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Land M-V	1.233	82	72	672	22	657	1.700	525	562	1.079	8.917	25	158	21	98	22

Tab. 6/8: Streckenentwicklung ausgewählter Niederwildarten von 1972 bis 2011 in Mecklenburg-Vorpommern (Angaben in Stück)

Jahr/ Jagdjahr	Feldhasen	Wildkaninchen	Fasane	Wildenten	Wildgänse	Rebhühner	Ringeltauben
1972	6.227	1.018	377	6.146	3.276	n.b.	n.b.
1978	3.086	3.477	489	3.199	786	n.b.	n.b.
1984	1.354	526	694	6.362	2.377	2	312
1989	1.609	615	123	4.591	3.911	0	20
1990	414	273	20	1.058	1.266	11	0
1991	158	37	31	174	1.109	0	5
1992/93	2.706	634	172	9.940	10.966	2	1.487
1993/94	2.739	560	140	9.318	9.621	0	1.357
1994/95	2.069	524	77	13.898	11.745	0	1.979
1995/96	1.305	321	111	14.581	11.360	0	1.475
1996/97	1.202	241	89	12.573	9.513	0	1.506
1997/98	685	161	85	11.743	7.372	0	1.260
1998/99	594	162	234	11.023	7.092	0	1.151
1999/00	751	109	110	13.438	8.252	0	1.167
2000/01	798	212	117	11.588	6.610	0	1.177
2001/02	828	60	168	12.130	6.836	0	1.505
2002/03	904	120	125	15.532	5.783	0	879
2003/04	988	58	254	11.825	5.358	0	1.096
2004/05	1.075	56	122	12.543	4.859	0	635
2005/06	843	143	121	7.159	2.325	0	563
2006/07	890	51	106	11.044	4.579	0	845
2007/08	1.031	91	188	9.524	3.706	0	864
2008/09	876	48	165	10.657	4.078	0	576
2009/10	1.199	47	148	9.205	3.435	0	904
2010/11	1.233	82	72	9.111	3.866	2	672

Hinweise zur Tabelle 6/8:

1. n.b. = nicht bekannt.
2. Ab Jagdjahr 1992/93 bis 2008/09 nur Fasanenhähne.
3. Feldhase in den Jagdjahren 1997/98 und 1998/99 ohne Jagdzeit

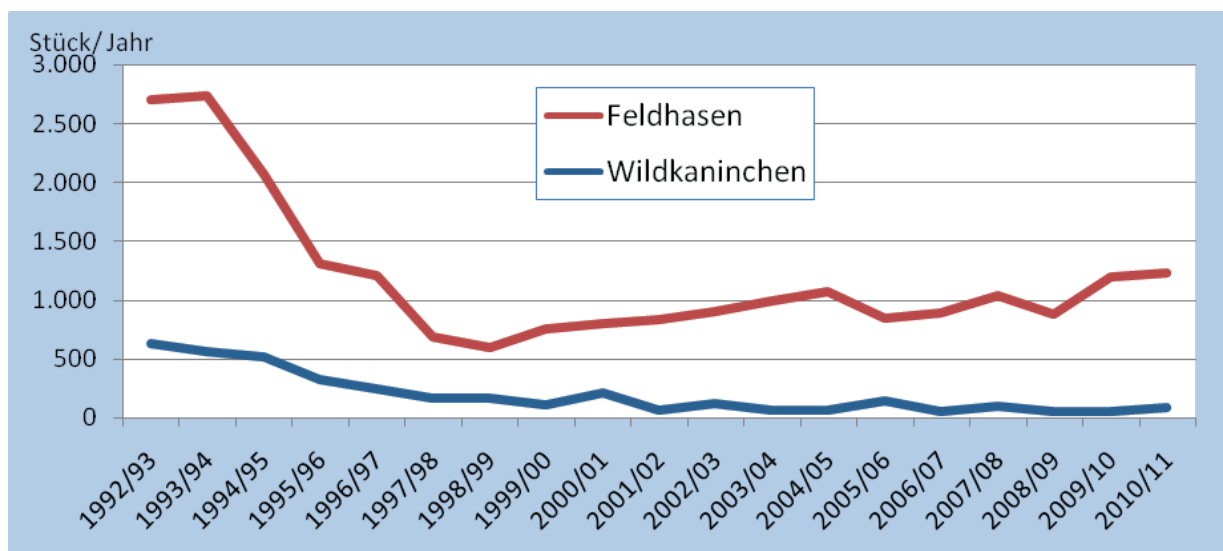


Abb. 6/8: Streckenentwicklung von Feldhase und Wildkaninchen

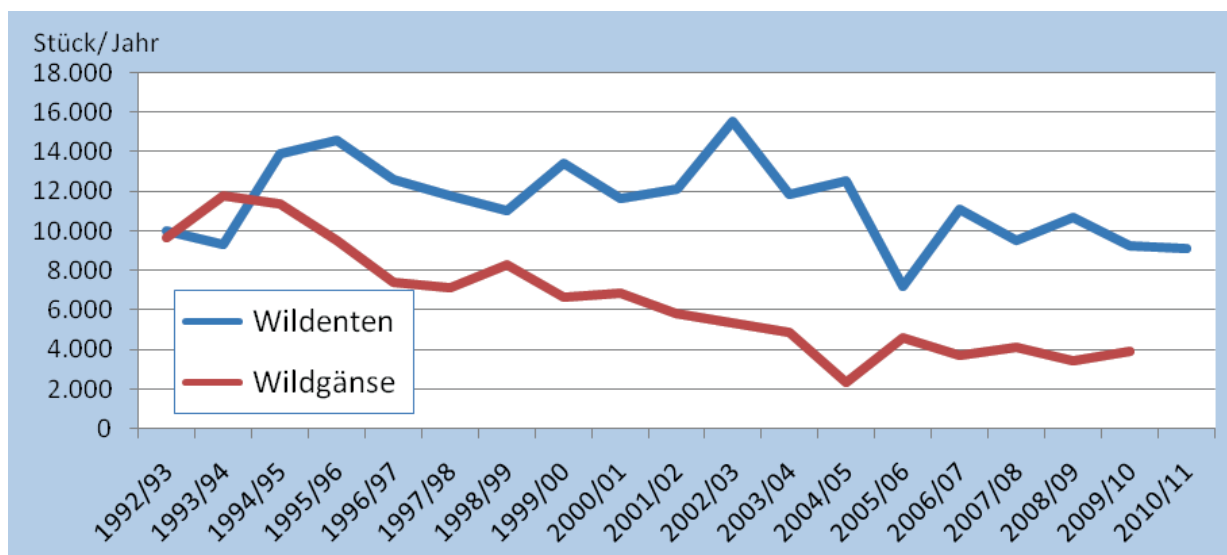


Abb. 6/9: Streckenentwicklung von Wildenten und Wildgänsen

6.3 Raubwild

Die Raubwildstrecke des Jagdjahres 2010/11 für die Landkreise und kreisfreien Städte ist in der Tabelle 6/9 enthalten. In der Tabelle 6/10 und den Abbildungen 6/10 und 6/11 werden die Raubwildstrecken Mecklenburg-Vorpommerns von 1972 bis 2010/11 wiedergegeben. In den vergangenen Jahren (1997 bis 2009) haben sich vor allem die invasiven gebietsfremden Arten (Neozonen) wie Marderhund, Waschbär und Mink in Mecklenburg-Vorpommern stark ausgebreitet. Die Jägerschaft ist sich ihrer Verantwortung bewusst, die Raubwildstrecken auf einem sehr hohen Niveau zu halten und dadurch Gefahren, wie z. B. die Ausbreitung von Krankheitserregern für Mensch, Haus- und Wildtiere zu minimieren. Von besonderer Bedeutung beim Raubwild als Wildseuchenreservoir sind folgende Erkrankungen: Tollwut, Echinokokkosen, Trichinellose, Brucellose, Staupe, Tuberkulose, Toxoplasmose, Leptospirose und Räude.

Die Streckenergebnisse aller Raubwildarten, ausgenommen des Waschbären, sind gegenüber 2009 rückläufig. Im Rahmen der Tollwutüberwachung wurde ein überraschend hoher Staubenachweis beim Raubwild festgestellt. Dieses ist sehr wahrscheinlich einer der Hauptgründe für den rapiden Rückgang der Raubwildstrecke bei Fuchs, Steinmarder und Marderhund.

Wegen der aufgeführten Erkrankungen verminderte sich die Strecke beim Fuchs um über 30 %-Punkte und beim Marderhund um über 60 %-Punkte.

Beim Waschbär ist die Strecke seit seiner Einwanderung stetig angestiegen. Sie betrug im Jagdjahr 2010/11 bereits 1.644 Stück.

Tab. 6/9: Strecke des Raubwildes im Jagdjahr 2010/11 (Angaben in Stück)

Landkreis / kreisfreie Stadt	Fuchs	Stein- marder	Iltis	Hermelin	Dachs	Marder- hund	Wasch- bär	Minke
Bad Doberan	1.099	48	2	171	5	317	5	1
Demmin	1.313	128	25	7	202	371	71	3
Güstrow	1.573	37	11	2	250	426	108	5
Ludwigslust	1.946	108	17	1	295	514	98	19
Mecklenburg-Strelitz	1.027	28	4	0	190	375	575	18
Müritz	846	51	4	1	161	296	508	1
Nordvorpommern	1.035	70	23	1	169	305	15	4
Nordwestmecklenburg	1.861	85	13	4	304	577	14	0
Ostvorpommern	1.207	49	9	1	163	345	8	11
Parchim	2.458	143	22	5	305	552	227	14
Rügen	576	64	3	1	64	483	0	2
Uecker-Randow	1.119	31	3	0	169	240	6	0
Greifswald	22	0	0	0	5	6	0	0
Neubrandenburg	51	3	0	0	3	0	8	0
Rostock	20	0	0	0	9	10	1	0
Stralsund	2	5	1	0	5	3	0	0
Schwerin	38	5	0	0	9	8	0	1
Wismar	27	0	0	0	1	2	0	0
Land M-V	16.220	855	137	194	2.309	4.830	1.644	79

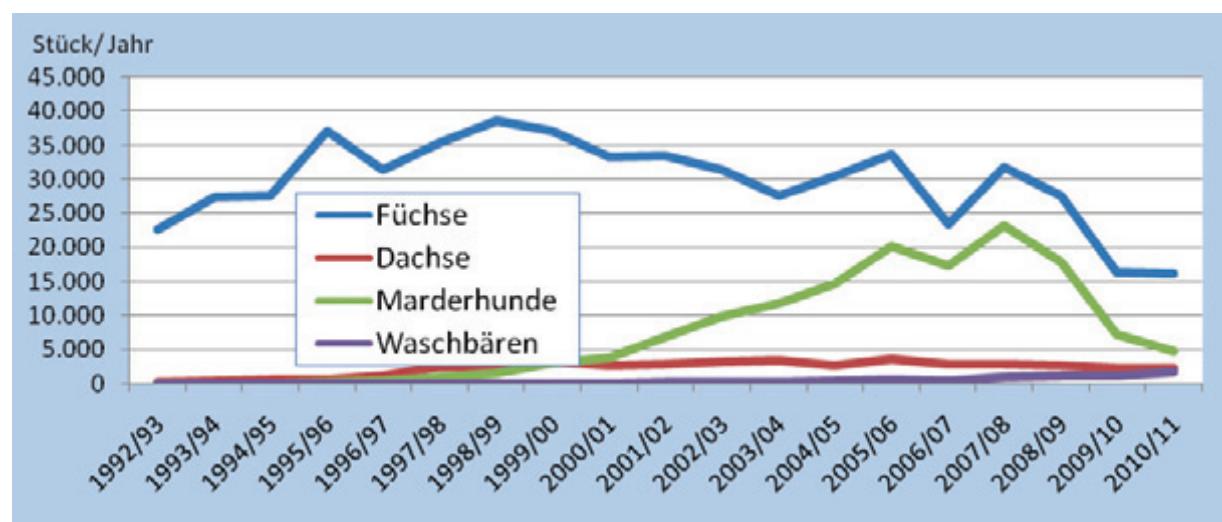
Tab. 6/10: Raubwildstrecken des Landes Mecklenburg-Vorpommern von 1972 bis 2010/11 (Angaben in Stück)

Jahr/ Jagdjahr	Füchse	Stein- marder	Baum- marder	Ittisse	Herme- line	Dachse	Minke	Waschbären	Marder- hunde
1972	12.185	6.274 3)		1.568	593	11	0	0	0
1978	9.929	6.785 3)		873	308	107	641	1	0
1984	16.812	4.752	562	1.534	307	73	575	2	3
1989	20.291	4.403	0	1.507	274	0	0	0	0
1990	9.525	1.500	37	393	71	13	180	0	3
1991	2.770	408	0	171	96	5	2	0	0
1992/93	22.735	497	6	157	45	258	45	1	23
1993/94	27.416	604	1	128	42	361	75	1	35
1994/95	27.520	634	3	116	18	558	121	3	41
1995/96	37.085	796	3	118	59	686	104	6	154
1996/97	31.295	1.042	0	181	44	1.127	47	12	311
1997/98	35.365	1.183	0	220	25	2.384	181	33	909
1998/99	38.549	1.282	0	291	55	2.252	171	60	1.604
1999/00	37.058	1.464	0	339	69	3.069	125	48	3.004
2000/01	33.288	1.252	5	270	43	2.570	117	42	3.807
2001/02	33.380	1.240	9	293	27	2.852	60	107	6.877
2002/03	31.326	1.111	212	313	41	3.179	71	179	9.964
2003/04	27.665	1.080	196	435	46	3.405	43	210	11.717
2004/05	30.449	1.005	173	282	22	2.670	93	357	14.701
2005/06	33.575	1.107	225	279	40	3.521	65	469	20.044
2006/07	23.381	928	178	204	33	2.794	109	431	17.279
2007/08	31.816	1.030	262	235	71	2.810	90	857	23.134
2008/09	27.550	1.049	285	203	32	2.684	57	1.022	17.854
2009/10	16.503	782	233	136	40	2.182	75	1.007	7.283
2010/11	16.220	855	316	137	194	2.309	79	1.644	4.830

Hinweise zur Tabelle:

1972 bis 1980 Marder insgesamt.

3. Für 1981 ist kein Datenmaterial vorhanden

**Abb. 6/10:** Streckenentwicklung von Fuchs, Dachs, Marderhund und Waschbär

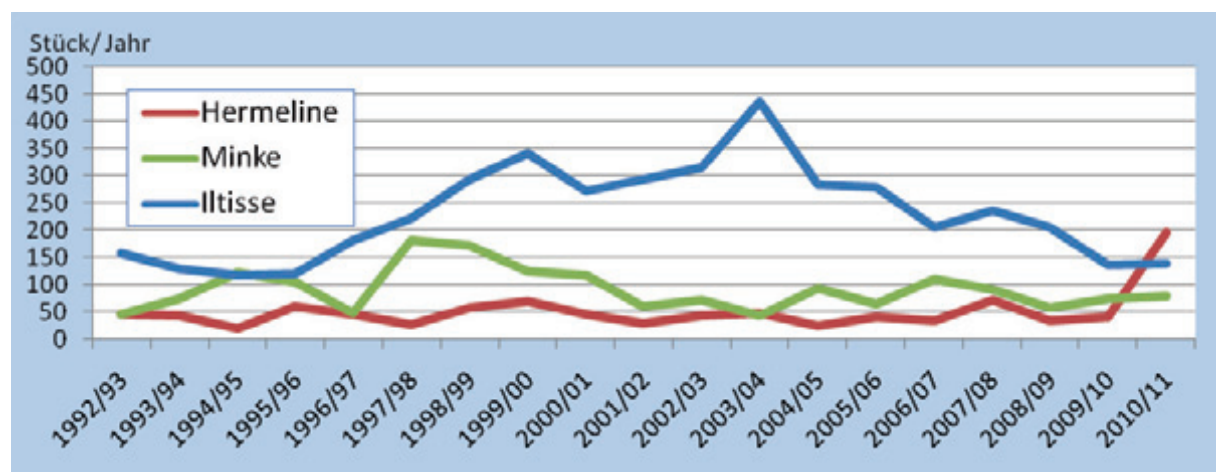


Abb. 6/11: Streckenentwicklung von Iltis, Hermelin und Mink

6.4 Zusammenfassung der Streckenergebnisse

Tab. 6/11: Streckenergebnisse im Jagdjahr 2010/11 für Schalen-, Raub- und Niederwild

Landkreis/ kreisfreie Stadt	Jagdfläche in ha	Schalenwild		Raubwild		Niederwild	
		Stück	Stück / 100 ha	Stück	Stück / 100 ha	Stück	Stück / 100 ha
Bad Doberan	104.293	6.622	6,3	1.663	1,6	952	0,9
Demmin	169.463	9.767	5,8	2.151	1,3	562	0,3
Güstrow	187.225	13.095	7,0	2.449	1,3	1.675	0,9
Ludwigslust	226.432	15.884	7,0	3.037	1,3	2.259	1,0
Mecklenburg-Strelitz	158.814	15.401	9,7	2.228	1,4	743	0,5
Müritz	121.968	9.867	8,1	1.878	1,5	549	0,5
Nordvorpommern	182.666	14.155	7,7	1.656	0,9	1.286	0,7
Nordwestmecklenburg	185.342	12.241	6,6	2.888	1,6	2.298	1,2
Ostvorpommern	170.494	10.637	6,2	1.806	1,1	773	0,5
Parchim	193.031	13.133	6,8	3.800	2,0	1.361	0,7
Rügen	81.878	5.463	6,7	1.200	1,5	2.967	3,6
Uecker-Randow	134.463	9.489	7,1	1.583	1,2	215	0,2
Greifswald	2.207	152	6,9	33	1,5	13	0,6
Neubrandenburg	3.225	282	8,7	65	2,0	34	1,1
Rostock	7.887	782	9,9	40	0,5	3	0,0
Stralsund	0	0	0,0	16	0,0	25	0,0
Schwerin	3.848	206	5,4	61	1,6	136	3,5
Wismar	1.823	167	9,2	30	1,6	5	0,3
Land M-V	1.928.590	137.343	7,1	26.584	1,4	15.856	0,8

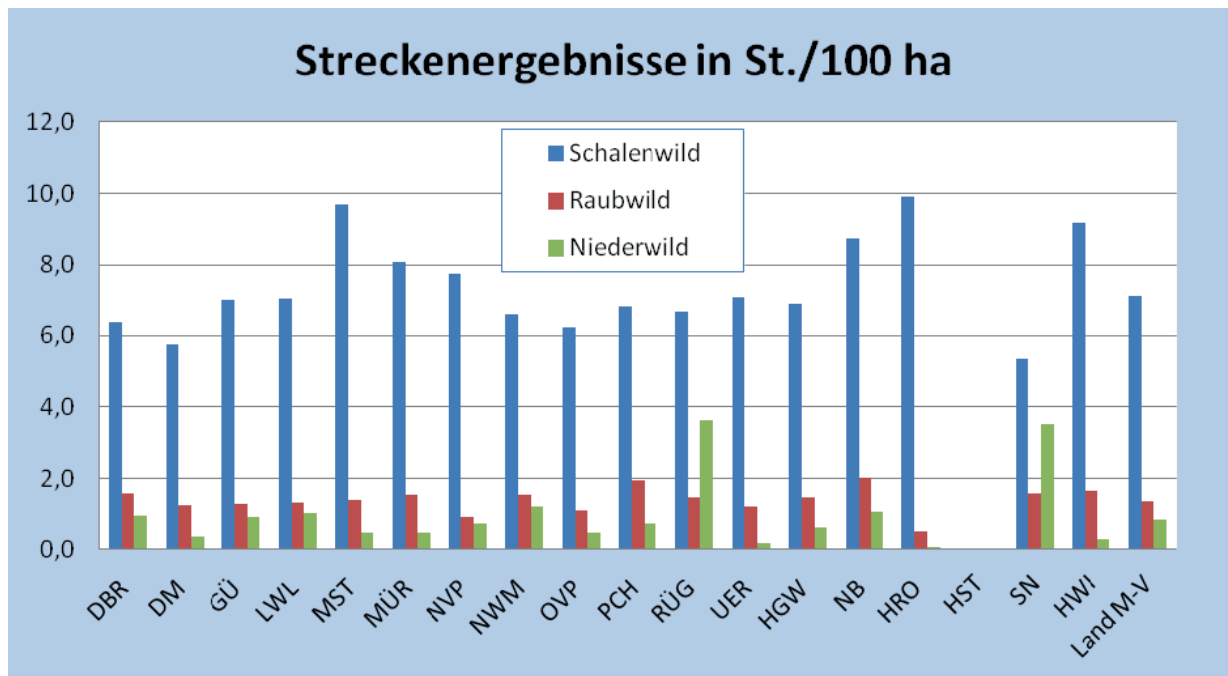


Abb. 6/12: Streckenergebnisse im Jagdjahr 2010/11 bezogen auf die Jagdfläche der Landkreise und kreisfreien Städte

Schalenwild = Rot-, Dam-, Muffel-, Reh-, Schwarzwild

Raubwild = Fuchs, Marder, Iltis, Hermelin, Dachs, Marderhund, Waschbär, Mink

Niederwild = Feldhase, Wildkaninchen, Fasan, Tauben, Höckerschwan, Gänse, Enten, Waldschnepfe

7 WILDSCHADENSANGELEGENHEITEN

7.1 Wildschadensausgleichskasse

Mit der Regelung zur Wildschadensausgleichskasse im § 27 des Landesjagdgesetzes von 1992 wurde eine Möglichkeit geschaffen, um den festgestellten Wildschadensbetrag für bestimmte Wildarten auf eine Mehrheit von Beteiligten zu verteilen. Danach wurde bei jeder unteren Jagdbehörde für durch Schwarz-, Rot- bzw. Damwild verursachte Wildschäden eine Wildschadensausgleichskasse (WAK) eingerichtet. Nachdem gerichtlich rechtliche Mängel im Kassenaufbau festgestellt wurden, hatte der Landesgesetzgeber im Jahr 2000 den Kassenaufbau neu gestaltet.

Als Mitglieder wurden die ursächlich Wildschadensersatzverpflichteten (Jagdgenossenschaften, Pächter von Eigenjagdbezirken) sowie diejenigen bestimmt, die Einfluss auf einen Wildschaden als Jagdnachbar (Eigenjagdbesitzer) oder als landwirtschaftlicher Nutzer (Landwirt im Haupterwerb) haben können. Abweichend zur Mitgliedschaft ist bestimmt, dass eine finanzielle Beitragszahlung durch Eigenjagdbesitzer und Landwirte zunächst nicht erfolgt. Nur wenn ein Eigenjagdbesitzer durch unzulänglichen Abschuss einen Wildbestand duldet, der in benachbarten Jagdbezirken Wildschaden verursacht, kann er zur Beitragszahlung herangezogen werden (Grenzbeitrag). Um Missbrauch dieser Regelung zu verhindern, kann diese Beitragserhebung nur im Einvernehmen mit der Jagdbehörde erfolgen. Landwirte können Sachleistungen erbringen. Diese sind freiwillig, ermöglichen aber, dass im Schadensfall das Mitverschulden des Landwirtes am Schaden gemindert wird.

Da die Kasse einen hohen Anteil an den Kosten eines Wildschadens übernimmt und diese Kosten auf die beitragspflichtigen Mitglieder umlegt, ist es im Interesse aller Mitglieder notwendig, dass die Kasse im Schadensfall am Wildschadensfeststellungsverfahren beteiligt wird. Stellt sie dabei ein direktes Verschulden des Jagdausübungsberechtigten fest, so kann sie nach Erhalt des Antrages zur Entschädigungszahlung den Betrag entsprechend reduzieren.

7.2 Schwarzwildpositionspapier

Vor dem Hintergrund anhaltend hoher Streckenergebnisse beim Schwarzwild, einem angestiegenen Wildschadensgeschehen und zur Vorbeugung vor Wildseuchen hatten sich der Minister für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Mecklenburg-Vorpommern Dr. Till Backhaus, der Präsident des Landesjagdverbandes Dr. Volker Böhning, der Präsident des Bauernverbandes Rainer Tietböhl, der Vorsitzende des Arbeitskreises der Jagdgenossenschaften und Eigenjagden Hermann Oldemeyer und der Vorstand der Landesforstanstalt Sven Blomeyer im September 2009 am Rande der Landeswild- und Fischtage in Ludwigslust über Maßnahmen einer effektiven Schwarzwildbejagung in Mecklenburg-Vorpommern verständigt. Die Maßnahmen sind in einem Schwarzwildpositionspapier festgehalten. Auf Initiative des Landesjagdverbandes, des Bauernverbandes und des Arbeitskreises der Jagdgenossenschaften und Eigenjagden können aufbauend auf diesem Maßnahmenpaket Jagdgenossenschaften oder Eigenjagdbesitzer bzw. Jagdpächter mit Landwirten miteinander Grundsatzvereinbarungen zur Minderung von Wildschäden innerhalb des Jagdbezirks treffen.

7.3 Wildschadensgeschehen

Aus den Tabellen 7/1 und 7/2 gehen die durchschnittlichen Beiträge für die Kassen in den Landkreisen und kreisfreien Städten sowie das dokumentierte Wildschadensgeschehen und dessen finanzielle Regulierung im Jagdjahr 2010/11 hervor. Im Vergleich zu den vorherigen Jagdjahren ist die Anzahl der anerkannten Schäden gleichbleibend. Der durchschnittliche Betrag der Schadensregulierung sank von 2009 auf 2010 um fast 45 % (von 565 €/ha auf 308 €/ha). In 2010 stieg der Schadumfang wiederum leicht an auf 364 €/ha. Der Betrag pro Hektar Schadfläche ist somit im Vergleich zu 2008 und 2009 deutlich gesunken. Der durchschnittliche Beitrag für die WAK haben sich wie in den vergangenen 3 Jagdjahren wieder leicht erhöht und betragen derzeit 0,22 €/ha.

Tab. 7/1: Wildschadenssituation des Jagdjahres 2010/11 (Angabe in Stück)

Landkreis / kreisfreie Stadt	Anzahl der Schäden insgesamt		davon auf			
	angezeigt	anerkannt	landwirtschaftlichen Kulturen	forstwirtschaftlichen Kulturen	angezeigt	anerkannt
Bad Doberan	32	28	32	28	0	0
Demmin	30	18	28	18	2	0
Güstrow	30	30	30	30	0	0
Ludwigslust	125	56	121	55	4	1
Mecklenburg-Strelitz	80	74	78	73	2	1
Müritz	39	20	39	20	0	0
Nordvorpommern	23	15	22	15	1	1
Nordwestmecklenburg	47	9	47	9	0	0
Ostvorpommern	60	57	60	57	0	0
Parchim	42	38	42	38	0	0
Rügen	16	14	16	14	0	0
Uecker-Randow	18	18	18	18	0	0
Greifswald	0	0	0	0	0	0
Neubrandenburg	0	0	0	0	0	0
Rostock	1	0	0	0	0	0
Schwerin	0	0	0	0	0	0
Stralsund	0	0	0	0	0	0
Wismar	0	0	0	0	0	0
Land M-V	543	377	533	375	9	3

In Abb. 7/1 ist die Entwicklung der gezahlten Wildschadensbeträge aus der Kasse seit In-Kraft-Treten des ersten Landesjagdgesetzes 1992 dargestellt. Es zeigt sich ein kontinuierlicher Anstieg in den ersten Jahren, der 1996/97 mit über 1 Mio. Euro seinen Höhepunkt erreichte. In den Folgejahren sanken die Beträge wieder ab. Seit 2006 ist wieder ein leichter Aufwärtstrend zu verfolgen. Im Jagdjahr 2010/11 wurden ca. 424.000 Euro für die Wildschadensregulierung verwendet.

Tab. 7/2: Wildschadensregulierung des Jagdjahres 2010/11

Landkreis / kreisfreie Stadt	durchschnittl. Beiträge für die WAK	anerkannter Schadumfang	aus der WAK finanzierte Schadensregulierung	durchschnittl. Betrag der Schadensregulierung
	€/ha	ha	€	€/ha
Bad Doberan	0,30	45,00	15.448,69	343,30
Demmin	0,22	55,00	22.435,20	407,91
Güstrow	0,15	158,00	60.086,00	380,29
Ludwigslust	0	419,30	80.966,30	193,10
Mecklenburg-Strelitz	0,38	98,06	36.024,37	367,37
Müritz	0,15	116,45	16.722,95	143,61
Nordvorpommern	0,08	115,21	15.946,92	138,42
Nordwestmecklenburg	0,12	76,00	20.897,78	274,97
Ostvorpommern	0,50	83,50	57.001,80	682,66
Parchim	0,20	240,34	47.402,02	197,23
Rügen	0,50	48,70	15.850,00	325,46
Uecker-Randow	0,30	38,67	35.162,77	909,30
Greifswald	0	0	0	0
Neubrandenburg	0	0	0	0
Rostock	0	0	0	0
Schwerin	0	0	0	0
Stralsund	0	0	0	0
Wismar	0,12	0	0	0
Land M-V	0,22	1494,23	423.944,80	363,64

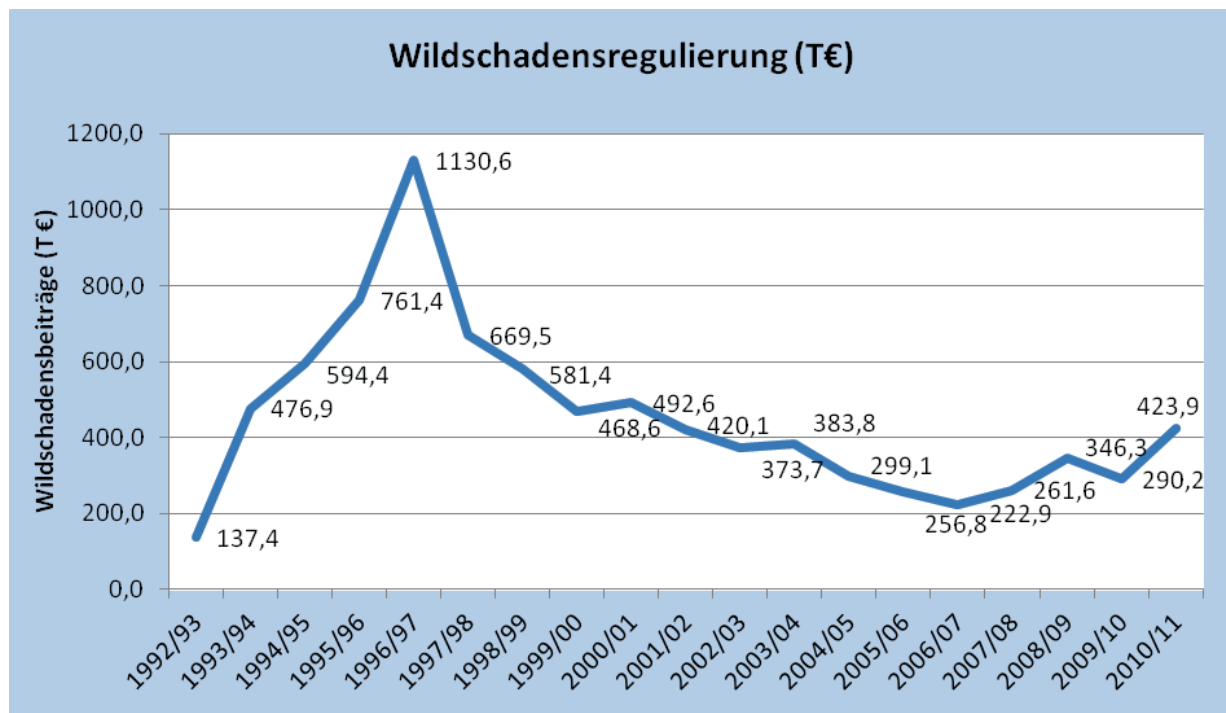


Abb. 7/1: Regulierung festgestellter Wildschadensbeträge durch die Wildschadensausgleichskassen

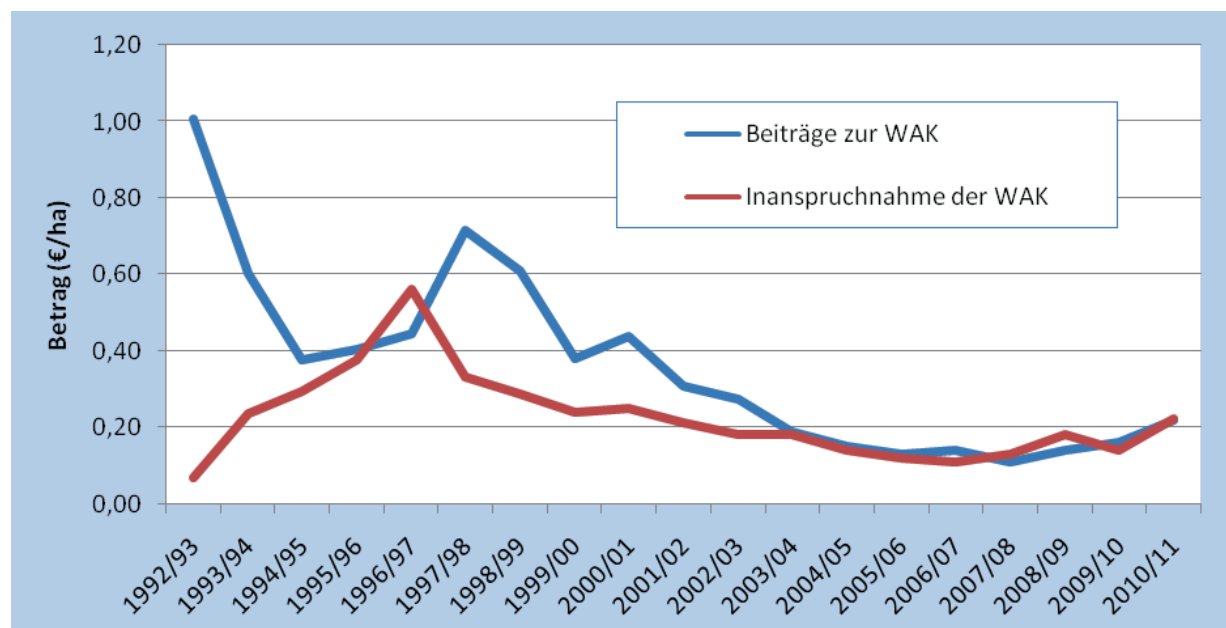


Abb. 7/2: Entwicklung der Beiträge zu den Wildschadensausgleichskassen und Inanspruchnahme der Kassen je Hektar (bezogen auf die Gesamtjagdfläche)

8 JÄGER- UND FALKNERPRÜFUNGEN

Die erstmalige Erteilung eines Jagdscheines ist davon abhängig, dass der Antragsteller im Geltungsbereich des Bundesjagdgesetzes eine Jägerprüfung bestanden hat. Auf Grundlage des § 15 Abs. 5 des Bundesjagdgesetzes besteht diese aus einem schriftlichen und einem mündlich-praktischen Teil sowie einer Schießprüfung. Voraussetzung für die Zulassung zur Jägerprüfung ist die vorherige Teilnahme an einem durch die oberste Jagdbehörde anerkannten Ausbildungskurs, der in Mecklenburg-Vorpommern bei der Landesjägerschaft, einer privaten Jägerschule oder einem Mentor durchgeführt werden muss. Die Ergebnisse der Jägerprüfungen bis 2010 sind für die Landkreise und kreisfreien Städte in Tab. 8/1 aufgezeigt.

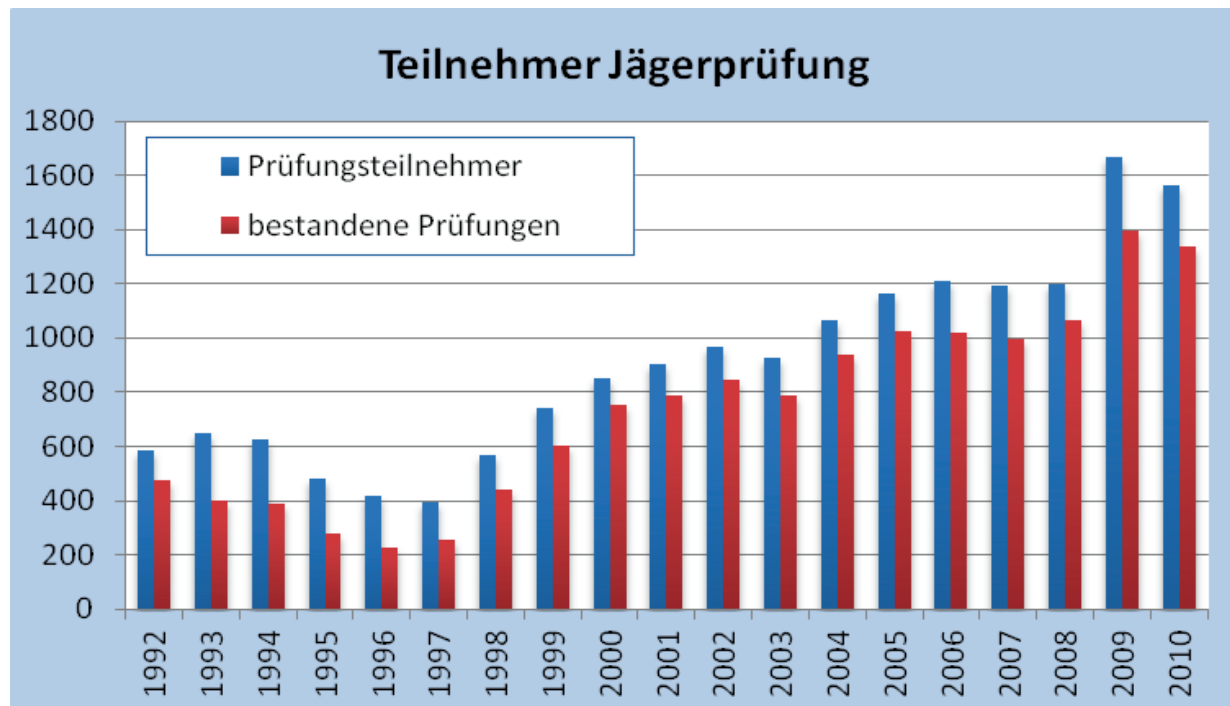


Abb. 8/1: Gegenüberstellung der Prüfungsteilnehmer und der bestandenen Prüfungen in den Jahren 1992 bis 2010

Im Jahr 2010 haben 1.565 Anwärter an der Jägerprüfung teilgenommen. Von den geprüften Anwärtern bestanden 85 % die Jägerprüfung. Der Anteil der Prüflinge bezüglich der insgesamt durchgefallenen Anwärter ist beim jagdlichen Schießen mit 59 % gegenüber den Vorjahren leicht gesunken. Bei der schriftlichen Prüfung ist die Durchfallrate im Vergleich zu 2008 um fast 50 % gesunken.

Der prozentuale Anteil der Anwärter, die den mündlich-praktischen Teil der Jägerprüfung nicht bestanden haben, betrug 23 %. Genannt werden muss, dass der überwiegende Teil der Anwärter nicht seinen Wohnsitz in M-V hat und nach bestandener Jägerprüfung nicht die alternde Jägerschaft in M-V verjüngt.

Tab. 8/1: Ergebnisse aller Jägerprüfungen 2010

Land- kreis und kreisfreie Städte	Anzahl der geprüften Anwärter	davon bestanden Prüfungen		davon nicht be- standene Prüfungen	darunter nicht bestandene Prüfungen im					
			%		jagdlichen Schießen		schriftlichen Teil		mündlichen Teil	
						%		%		%
DBR	84	70	83	14	14	100	0	0	0	0
DM	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
GÜ	545	423	78	122	66	54	19	16	37	30
LWL	16	15	94	1	0	0	0	0	1	100
MST	26	26	100	0	0	0	0	0	0	0
MÜR	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
NVP	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
NWM	521	486	93	35	29	83	3	9	3	9
OVP	31	21	68	10	1	10	7	70	2	20
PCH	72	61	85	11	5	45	4	36	2	18
RÜG	80	63	79	17	13	76	1	6	3	18
UER	15	11	73	4	4	100	0	0	0	0
HGW	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
NB	12	10	83	2	1	50	0	0	1	50
HRO	163	150	92	13	3	23	7	54	3	23
SN	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
HST	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
HWI	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Land M-V	1.565	1.336	85	229	136	59	41	18	52	23

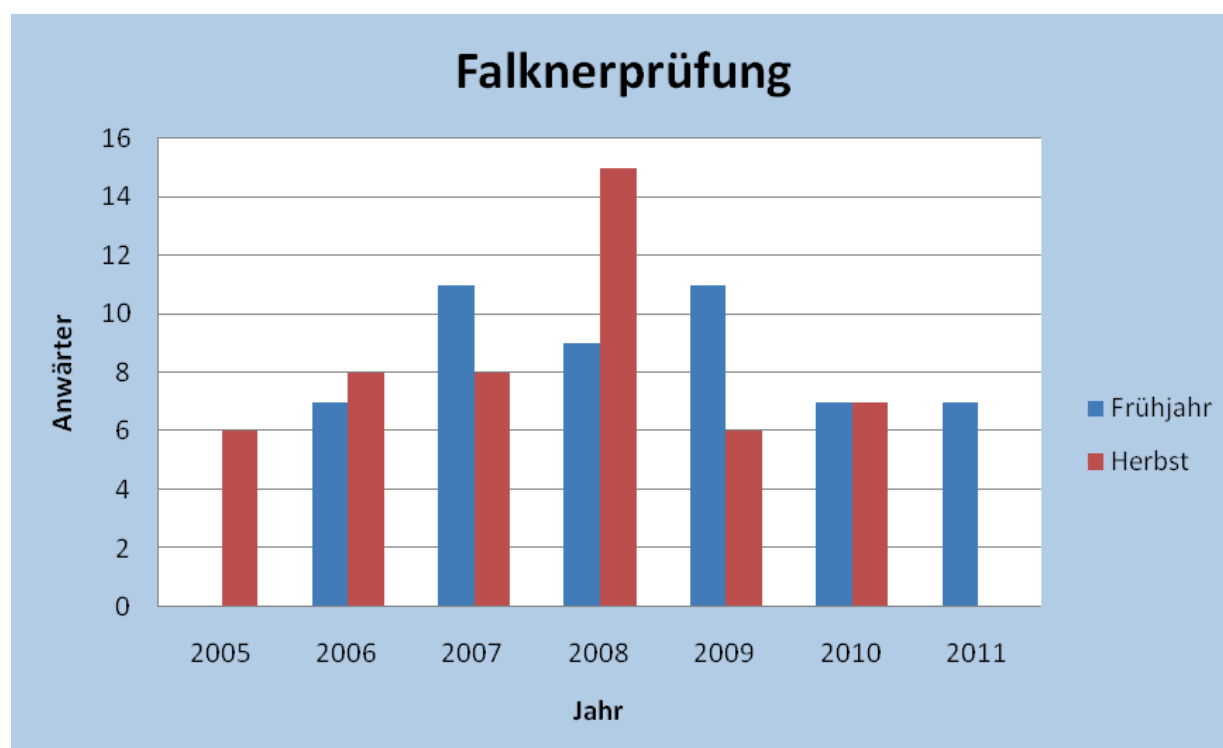


Abb. 8/2: Anwärter Falknerprüfung Herbst 2005 bis Frühjahr 2011

Die erste Erteilung eines Falknerjagdscheines ist davon abhängig, dass der Bewerber im Geltungsbereich des Bundesjagdgesetzes zusätzlich zur Jägerprüfung eine Falknerprüfung bestanden hat. Er muss in der Falknerprüfung ausreichende Kenntnisse des Haltens, der Pflege und des Abtragens von Beizvögeln, des Greifvogelschutzes sowie der Beizjagd nachweisen.

Die Falknerprüfung wird durch die oberste Jagdbehörde an zwei Terminen im Jahr durchgeführt. Voraussetzung für die Zulassung zur Falknerprüfung ist auch hier die vorherige Teilnahme an einem durch die oberste Jagdbehörde anerkannten Ausbildungskurs, der in Mecklenburg-Vorpommern absolviert sein muss. Seit Herbst 2005 bis Frühjahr 2011 haben an den jeweils zwei durchgeführten Falknerprüfungen im Jagdjahr insgesamt 105 Prüflinge teilgenommen.

9 VERWENDUNG BRAUCHBARER JAGDHUNDE

Der Gesetzgeber verlangt das Mitführen und die Verwendung brauchbarer Jagdhunde für jede Such-, Drück- und Treibjagd, bei jeder Jagd auf Schnepfen und Wasserwild sowie bei jeder Nachsuche auf Wild.

Die jeweilige Brauchbarkeit des Jagdhundes ist durch eine erfolgreich abgelegte Prüfung nachzuweisen und durch die untere Jagdbehörde zu bestätigen. Abgelegte Verbandsprüfungen gelten als gleichwertig, wenn sie den Anforderungen der Brauchbarkeitsprüfungsordnung entsprechen. Eine abgelegte gleichwertige Verbandsprüfung entbindet jedoch den jeweiligen Jagdhundeführer nicht, sich diese Brauchbarkeit durch die untere Jagdbehörde bestätigen zu lassen.

Insgesamt haben 206 Jagdhunde im Jagdjahr 2009/2010 und 167 Jagdhunde im Jagdjahr 2010/2011 die Brauchbarkeitsprüfung bestanden, wovon 85 Jagdhunde im Jahr 2009 und 72 Jagdhunde im Jahr 2010 eine Brauchbarkeit für die Schweißarbeit nachgewiesen haben. Zusammen mit den anerkannten gleichwertigen Prüfungen wurden durch die unteren Jagdbehörden 2009 insgesamt 333 Brauchbarkeitsnachweise mit 172 Schweißnachweisen bestätigt. 2010 sind insgesamt 371 Brauchbarkeitsnachweise mit 178 bestätigten Schweißnachweisen ausgestellt wurden. Die Abbildung 9/1 zeigt, wie viele Jagdhunde in den einzelnen Landkreisen die Brauchbarkeitsprüfung bestanden haben.

Tab. 9/1: Brauchbarkeitsnachweise und Brauchbarkeitsprüfungen der Jagdhunde in 2009 und 2010

Landkreis und kreisfreie Städte	Brauchbarkeits- nachweise		Brauchbarkeits- nachweise 2009		Brauchbarkeits- nachweise 2010		Brauchbarkeits- prüfungen 2009		Brauchbarkeits- prüfungen 2010	
	Gesamt	mit Schweiß	insg. ausge- stellt	mit Schweiß	insg. ausge- stellt	mit Schweiß	insge- samt	mit Schweiß	insge- samt	mit Schweiß
DBR	k. A.	k. A.	19	7	21	13	14	1	5	2
DM	175	89	19	8	18	11	12	5	10	5
GÜ	k. A.	k. A.	31	24	18	10	36	19	41	21
LWL	316	232	42	21	75	46	23	7	8	3
MST	154	131	7	6	5	2	7	6	5	3
MÜR	264	142	27	14	37	17	17	6	21	3
NVP	k. A.	k. A.	17	10	15	6	11	5	12	5
NWM	368	195	33	11	23	7	20	7	11	1
OVP	192	138	22	17	28	21	7	4	15	7
PCH	629	160	76	27	75	20	26	14	26	14
RÜG	193	109	17	7	27	13	12	5	9	5
UER	260	162	10	7	22	7	21	6	4	3
HGW	2	2	1	1	2	2	0	0	0	0
NB	16	9	0	0	2	1	0	0	0	0
HRO	7	7	6	6	1	1	0	0	0	0
SN	k. A.	k. A.	5	5	1	0	0	0	0	0
HST	9	4	1	1	1	1	0	0	0	0
HWI	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Land M-V	2585	1380	333	172	371	178	206	85	167	72

10 NOTZEIT

Jagdjahr 2009/10

Gemäß § 18 Absatz 1 des Landesjagdgesetzes in Verbindung mit § 23 des Bundesjagdgesetzes legt die untere Jagdbehörde für Schalenwild den Zeitraum der witterungsbedingten Futternot (Notzeit) fest. Der Jagdausübungsberechtigte ist verpflichtet, während der Notzeit für angemessene und artgerechte Wildfütterung zu sorgen. Kommt dieser seiner Verpflichtung trotz Aufforderung durch die Jagdbehörde nicht nach, so kann die Jagdbehörde die Fütterung auf seine Rechnung vornehmen. Als geeignete Maßnahme für eine angemessene und artgerechte Wildfütterung zählt vorrangig vor dem Ausbringen von Futtermitteln das Zugänglichmachen von natürlichen Äsungsflächen, beispielsweise die Befreiung von Gräsern und Kräutern vom Schnee oder das Bereitstellen von Prossholz.

Nach einer lang anhaltenden Frostperiode mit hohem, teils stark verdichtetem Schnee im gesamten Land hatten im Zeitraum vom 26. Januar bis zum 2. Februar 2010 alle Landkreise und die Landeshauptstadt Schwerin für ihr jeweiliges Gebiet die Notzeit für Schalenwild festgelegt. Wegen der Tragweite einer solchen Entscheidung hatten die unteren Jagdbehörden nach eigenem Ermessen den Jagdbeirat, die Kreisjägerschaft, die Hegegemeinschaften sowie die Forst- und Nationalparkämter in ihre Entscheidungsfindung mit einbezogen. Die Notzeit dauerte jeweils mit unterschiedlichen Zeiträumen bis etwa Ende März an.

Jagdjahr 2010/11

Nach einer lang anhaltenden Frostperiode mit hohem Schnee hatten im Zeitraum vom 29. Dezember 2010 bis zum 3. Januar 2011 die Landkreise Parchim, Müritz, Mecklenburg-Strelitz und Demmin für Schalenwild die Notzeit festgelegt. Die Notzeit dauerte jeweils mit unterschiedlichen Zeitpunkten bis etwa Ende Januar an.

11 JAGDABGABE UND DEREN VERWENDUNG

Bei der Erteilung eines Jagdscheines in M-V und bei der Abschussplanbestätigung für Jagdpächter, die nicht in M-V ihren Jagdschein erwerben, wird eine Jagdabgabe erhoben. Die Jagdabgabe ist eine zweckgebundene Sonderabgabe, die die Jägerschaft des Landes Mecklenburg-Vorpommern aufbringt und die nach § 16 des Landesjagdgesetzes für das Jagdwesen zu verwenden ist.

- Die Jagdabgabe dient insbesondere der Förderung folgender Maßnahmen:
- der Erhaltung und Verbesserung der Lebensgrundlagen des Wildes; Förderung der Biotopgestaltung zur Erhaltung und Wiederherstellung der einheimischen Artenvielfalt,
- der Erforschung der Lebens- und Umweltbedingungen der Wildarten,
- der Erforschung von Möglichkeiten zur Verhütung und Verminderung von Wildschäden in der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft,
- der Aus- und Weiterbildung der Jäger,
- der Errichtung und der Betrieb von Muster- und Lehrrevieren sowie sonstige Maßnahmen und Einrichtungen zur Aus- und Fortbildung der Jäger, der Jagdvorsteher sowie der für den Vollzug der jagdrechtlichen Vorschriften zuständigen Organe und
- der Öffentlichkeitsarbeit für das Jagdwesen unter Berücksichtigung des Naturschutzes und der Landschaftspflege.

In Tabelle 11/1 und 11/2 sind die Einzelpositionen, die in den Haushaltsjahren 2009 und 2010 aus der Jagdabgabe finanziert wurden, aufgelistet.

Tab. 11/1: Verwendung der Jagdabgabe im Jahr 2009

Projekt/Maßnahme	Betrag (T€)
Öffentlichkeitsarbeit	26,4
Biotopgestaltung	11,4
Jagdliches Brauchtum	8,5
Jägerlehrhof	0,4
Hundewesen	5,0
Herausgabe Mitteilungsblattes der Landesjägerschaft	30,0
Ermäßigung Prüfungsgebühr für Schüler und Studenten	1,5
Aus- und Fortbildung von für den Vollzug der jagdrechtlichen Vorschriften zuständigen Organe	7,6
Wildbretvermarktung / Landeswildtage	8,3
Untersuchung Wildunfälle, Wildtierkataster	28,7
Jagdliches Schießen	39,3
Trichinenlabore	38,3
Beiträge Jagd- und Wildforschung	3,3
Projekt LJV Wanderfalke in Deutschland	5,3
Projekt GORETZKI Dynamik Rotfuchs u. Marderhund auf Rügen	16,5
Projekt STIER Prädatorenregulierung	26,3
Projekt STIER Wärmebildkamera	2,8
Unterstützung SCHORCHT Kunst für Wald und Wild	1,0
Gesamt	260,6

Tab. 11/2: Verwendung der Jagdabgabe im Jahr 2010

Projekt/Maßnahme	Betrag (T€)
Öffentlichkeitsarbeit	26,6
Biotopgestaltung	11,7
Jagdliches Brauchtum	8,9
Jägerlehrhof	0,7
Hundewesen	5,9
Herausgabe Mitteilungsblattes der Landesjägerschaft	30,0
Revierjägerausbildung	0,9
Ermäßigung Prüfungsgebühr für Schüler und Studenten	0,4
Aus- und Fortbildung von für den Vollzug der jagdrechtlichen Vorschriften zuständigen Organe	7,0
Wildbretvermarktung / Landeswildtage	6,5
Untersuchung Wildunfälle, Wildtierkataster	28,3
Jagdliches Schießen	48,3
Beiträge Jagd- und Wildforschung	2,0
Projekt LJV Wanderfalke in Deutschland	4,9
Projekt GORETZKI Dynamik Rotfuchs u. Marderhund auf Rügen	16,5
Projekt STIER Prädatorenregulierung	41,0
Projekt STIER Wärmebildkamera	7,0
Unterstützung SCHORCHT Kunst für Wald und Wild	1,0
Gesamt	247,6

12 RECHTLICHE GRUNDLAGEN

12.1 Europäisches Recht

Verordnung (EG) Nr. 852/2004 des Europäischen Parlaments und Rates vom 29. April 2004 **über Lebensmittelhygiene** (ABl. EU Nr. L 139 S. 1, Nr. L 226 S. 3)

Verordnung (EG) Nr. 853/2004 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 29. April 2004 **mit spezifischen Hygienevorschriften für Lebensmittel tierischen Ursprungs** (ABl. EU Nr. L 139 S. 55, Nr. L 226 S. 22)

12.2 Nationales Recht

Verordnung zur Durchführung von Vorschriften des gemeinschaftlichen Lebensmittelhygienerechts (DVO) vom 8. August 2007 (BGBl. I S. 1816)

Bundesjagdgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 29. September 1976 (BGBl. I S. 2849), zuletzt geändert durch Artikel 3 des Gesetzes vom 6. Dezember 2011 (BGBl. I S. 2557)

Jagdgesetz des Landes Mecklenburg-Vorpommern (Landesjagdgesetz-LJagdG) vom 22. März 2000 (GVOBl. M-V S. 126), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 20. Mai 2011 (GVOBl. M-V S. 311, 320)

Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (BNatSchG) 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542), zuletzt durch Artikel 5 des Gesetzes vom 6. Februar 2012 (BGBl. I S. 148)

Gesetz des Landes Mecklenburg-Vorpommern zur Ausführung des Bundesnaturschutzgesetzes (Naturschutzausführungsgesetz - NatSchAG M-V) vom 23. Februar 2010 (GVOBl. M-V 2010 S. 66)

Waldgesetz für das Land Mecklenburg-Vorpommern (Landeswaldgesetz - LWaldG) vom 8. Februar 1993 (GVOBl. M-V S. 90, zuletzt geändert Artikel 1 des Gesetzes vom 20. Mai 2011 (GVOBl. M-V S. 311, 320)

Waffengesetz vom 11. Oktober 2002 (BGBl. I S. 3970 (4592) (2003, 1957)), zuletzt geändert durch Artikel 3 Absatz 5 des Gesetzes vom 17. Juli 2009 (BGBl. I S. 2062)

Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Waffengesetz (WaffVwV) vom 5. März 2012 (Bundesanzeiger Nr. 47 vom 22.3.2012)

Kommunalabgabengesetz (KAG) Kommunalabgabengesetz - KAG M-V in der Fassung der Bekanntmachung vom 12. April 2005 (GVOBl. M-V S. 146), zuletzt geändert Artikel 2 des Gesetzes vom 13. Juli 2011 (GVOBl. M-V S. 777, 833)

Gesetz zur Errichtung der Landesforstanstalt (Landesforstanstaltserrichtungsgesetz - LFAErG M-V) vom 11. Juli 2005 (GVOBl. M-V S. 326), zuletzt geändert Artikel 3 des Gesetzes vom 20. Mai 2011 (GVOBl. M-V S. 311, 320)

Gesetz zur Neuordnung der Landkreise und kreisfreien Städte des Landes Mecklenburg-Vorpommern (Landkreisneuordnungsgesetz - LNOG M-V) vom 12. Juli 2010 (GVOBl. M-V S. 366)

Gesetz des Landes Mecklenburg-Vorpommern zur Ausführung des Bundesnaturschutzgesetzes (Naturschutzausführungsgesetz - NatSchAG M-V) vom 23. Februar 2010 (GVOBl. M-V 2010, S. 66), zuletzt geändert durch Artikel 14 des Gesetzes vom 12. Juli 2010 (GVOBl. M-V S. 383, 395)

12.3 Verordnungen

Verordnung über den Schutz von Wild (Bundeswildschutzverordnung - BWildSchV) vom 25. Oktober 1985 (BGBl. I S. 2040), zuletzt geändert durch Artikel 3 der Verordnung vom 16. Februar 2005 (BGBl. I S. 258)

Verordnung über die Jagdzeiten vom 2. April 1977 (BGBl. I S. 531), geändert durch Verordnung vom 25. April 2002 (BGBl. I S. 1487)

Verordnung zur Änderung der Jagdzeiten, zur Aufhebung von Schonzeiten und zum Erlass sachlicher Verbote (Jagdzeitenverordnung - JagdZVO M-V) vom 14. November 2008 (GVOBl. M-V S. 445), zuletzt geändert durch Artikel 1 der Verordnung vom 20. Juni 2011 (GVOBl. M-V S. 440, 868)

Verordnung zur Regelung der Jagdausübung in den Nationalparks des Landes Mecklenburg-Vorpommern (Nationalpark-Jagdverordnung - NLPJagdVO M-V) vom 8. Juni 1998 (GVOBl. M-V S. 588), geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 20. Juni 2011 (GVOBl. M-V S. 440, 868)

Verordnung zum Schutz wildlebender Tier- und Pflanzenarten (Bundesartenschutzverordnung - BArtSchV) in der Fassung der Bekanntmachung vom 18. September 1989 (BGBl. I S. 1677, 2011), zuletzt geändert durch Artikel 22 des Gesetzes vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542)

Verordnung zur Durchführung von Vorschriften des gemeinschaftlichen Lebensmittelhygienerechts“ (DVO) vom 8. August 2007 (BGBl. I S. 1816)

Verordnung zum Nachweis der Aufnahme und des Verbleibs von totem Schalenwild sowie zur Überwachung und Kontrolle des Wildhandels (Wildhandelsüberwachungsverordnung - WildHÜVO M-V) vom 23. März 2001 (GVOBl. M-V S. 79), geändert durch Verordnung vom 6. Oktober 2006 (GVOBl. M-V S. 764)

Verordnung zur Abwendung erheblicher fischereiwirtschaftlicher Schäden durch Kormorane (Kormoranverordnung - KormVO M-V) vom 5. Juli 2012 (GVOBl. M-V S. 310)

Verordnung über die Mustersatzung für Jagdgenossenschaften vom 13. Februar 2001 (GVOBl. M-V S. 69), Anlage §§ 5 und 7 geändert durch Artikel 14 des Gesetzes vom 20. Juli 2006 (GVOBl. M-V S. 576)

Gebührenordnung für Amtshandlungen im Bereich des Jagdwesens vom 31. Januar 2002 (GVOBl. M-V S. 101) i. V. m. der Ersten Verordnung zur Änderung der Jagdgebührenverordnung vom 20. Dezember 2006 (GVOBl. M-V 2007 S. 18)

Verordnung über die Prüfung zur Erlangung des ersten Jagdscheines des Landes Mecklenburg-Vorpommern (Jägerprüfungsverordnung – JägerPVO M-V) vom 14. Februar 2002 (GVOBl. M-V S. 122)

Verordnung über die Prüfung zur Erlangung des ersten Falknerjagdscheines des Landes Mecklenburg-Vorpommern (Falknerprüfungsverordnung – FalknerPVO M-V) vom 14. Februar 2002 (GVOBl. M-V S. 128)

Verordnung über die Höhe der Jagdabgabe (Jagdabgabeverordnung - JagdabgVO M-V) vom 9. Juni 2000 (GVOBl. M-V S. 294), geändert durch Verordnung vom 13. Dezember 2001 (GVOBl. M-V S. 640)

Verordnung über die Mustersatzungen für Wildschadensausgleichskasse (Wildschadensausgleichskassenverordnung - WAKVO M-V) vom 5. September 2011 (GVOBl. M-V 2011, S. 949)

12.4 Jagdverwaltung

Gemeinsame Richtlinie für die Hege und Bejagung des Schalenwildes der Länder Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern (Wildbewirtschaftungsrichtlinie) vom 24. September 2001 (AmtsBl. M-V S. 1094)

Verordnung über das Feststellungsverfahren in Wild- und Jagdschadenssachen vom 2. Januar 2001 (GVOBl. M-V S. 5), zuletzt geändert durch Verordnung vom 23. Juni 2010 (GVOBl. M-V S. 361)

Verwaltungsvorschrift in Wild- und Jagdschadenssachen vom 16. August 2001 (AmtsBl. M-V S. 1027)

Verwaltungsvorschrift über die Anerkennung von Schweißhundeführern vom 16. September 2003 (AmtsBl. M-V S. 962)

Verordnung über die Prüfung der Brauchbarkeit von Jagdhunden in Mecklenburg-Vorpommern (Jagdhundebrauchbarkeitsverordnung - JagdHBVO M-V) vom 22. Mai 2007 (GVOBl. M-V S. 211, 233), zuletzt geändert durch Verordnung vom 17. November 2011 (GVOBl. S. 1110)

Bekanntmachung des Ministeriums für Landwirtschaft, Umwelt und Verbraucherschutz vom 10. Januar 2008 über gleichwertige Leistungs- oder Zuchtprüfungen von Jagdhundezuchtvereinen (Amtsblatt M-V S. 52)

Verwaltungsvorschrift zur Abschussplanung und zur Festsetzung von Mindestabschüssen für Schwarzwild vom 8. Januar 2002 (AmtsBl. M-V S. 100), geändert durch Erste Änderung der Verwaltungsvorschrift zur Abschussplanung und zur Festsetzung von Mindestabschüssen für Schwarzwild vom 12. Februar 2009 (AmtsBl. M-V S. 274)

Verwaltungsvorschrift zur Verwendung der Formblätter Streckenliste und Wildnachweisung vom 6. März 2002 (AmtsBl. M-V S. 273), zuletzt geändert durch Verwaltungsvorschrift vom 17.11.2010 (AmtsBl. M-V S. 831)

Verwaltungsvorschrift zum Jagdschutz und zur Bestätigung von Jagdaufsehern vom 31. Januar 1994 (AmtsBl. M-V S. 191), zuletzt geändert durch Verwaltungsvorschrift vom 29. Mai 1997 (AmtsBl. M-V S. 648).

Vorschriften für Sicherheit und Gesundheitsschutz - VSG Jagd 4.4 - der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft Berlin vom 1. Januar 2000

Allgemeinverfügung des Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Fischerei vom 11. April 2001 über Maßnahmen zur Verhinderung der Übertragung der Maul- und Klauenseuche auf Schalenwild (AmtsBl. M-V S. 686)

ANHANG I

Streckennachweis Schalenwild

1.1 Rotwild

Tab. 1: Strecke des Rotwildes im Jagdjahr 2009/2010

Weiblich incl. Fallwild													Männlich incl. Fallwild												
Landkreis und kreisfreie Städte	Gesamt incl. Fallwild	Verkehr	Fallwild		%	Summe	in % vom Gesamt	Aufteilung nach Altersklassen					Summe	in % vom Gesamt	Aufteilung nach Altersklassen										
			sonstiges	gesamt				0	%	1	%	2			%	0	%	1	%	2	%	3	%	4	%
DBR	280	1	12	13	5	154	55	55	36	44	29	55	36	126	45	37	29	45	36	21	17	11	9	12	10
DM	124	3	2	5	4	64	52	29	45	13	20	22	34	60	48	25	42	12	20	14	23	7	12	2	3
GÜ	405	2	6	8	2	213	53	85	40	49	23	79	37	192	47	54	28	49	26	50	26	21	11	18	9
LWL	699	13	18	31	4	388	56	188	48	72	19	128	33	311	44	131	42	84	27	62	20	16	5	18	6
MST	309	5	0	5	2	164	53	75	46	38	23	51	31	145	47	65	45	35	24	28	19	10	7	7	5
MÜR	495	6	10	16	3	296	60	147	50	73	25	76	26	199	40	85	43	48	24	40	20	10	5	16	8
NVP	797	16	53	69	9	430	54	184	43	94	22	152	35	367	46	149	41	98	27	56	15	25	7	39	11
NWM	160	4	2	6	4	91	57	39	43	20	22	32	35	69	43	22	32	19	28	20	29	3	4	5	7
OVP	758	20	41	61	8	412	54	184	45	62	15	166	40	346	46	148	43	55	16	82	24	31	9	30	9
PCH	542	20	6	26	5	308	57	130	42	71	23	107	35	234	43	97	41	43	18	62	26	14	6	18	8
RÜG	149	9	4	13	9	82	55	40	49	14	17	28	34	67	45	31	46	20	30	10	15	1	1	5	7
UER	1.250	5	46	51	4	685	55	316	46	158	23	211	31	565	45	232	41	150	27	126	22	31	5	26	5
HGW	3	0	1	1	0	2	0	1	0	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0
NB	4	0	0	0	0	3	75	3	100	0	0	0	0	1	25	0	0	1	100	0	0	0	0	0	0
HRO	98	1	5	6	6	54	55	24	44	14	26	16	30	44	45	13	30	15	34	11	25	3	7	2	5
SN	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
HWI	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Land M-V	6.073	105	206	311	5	3.346	55	1.500	45	722	22	1.124	34	2.727	45	1.089	40	674	25	582	21	183	7	199	7

Tab. 2: Strecke des Rotwildes im Jagdjahr 2010/2011

										Weiblich incl. Fallwild										Männlich incl. Fallwild									
Landkreis und kreisfreie Städte	Gesamt incl. Fallwild	Verkehr	Fallwild		%	Summe	in % vom Gesamt	Aufteilung nach Altersklassen					Summe	in % vom Gesamt	Aufteilung nach Altersklassen														
			sonstiges	gesamt				0	%	1	%	2			%	0	%	1	%	2	%	3	%	4	%				
DBR	312	6	5	11	4	183	59	66	36	46	25	71	39	129	41	40	31	48	37	23	18	10	8	6					
DM	132	3	0	3	2	68	52	28	41	18	26	22	32	64	48	22	34	15	23	15	23	5	8	11					
GÜ	421	15	4	19	5	235	56	95	40	50	21	90	38	186	44	64	34	57	31	39	21	17	9	5					
LWL	857	20	0	20	2	513	60	241	47	80	16	192	37	344	40	152	44	100	29	63	18	14	4	15					
MST	337	6	4	10	3	204	61	82	40	43	21	79	39	133	39	43	32	37	28	39	29	8	6	5					
MÜR	581	7	43	50	9	308	53	141	46	72	23	95	31	273	47	110	40	68	25	67	25	11	4	17					
NVP	820	14	22	36	4	457	56	194	42	99	22	164	36	363	44	139	38	114	31	63	17	5	30	8					
NWM	156	3	1	4	3	85	54	37	44	16	19	32	38	71	46	19	27	30	42	12	17	5	7	7					
OVP	868	17	21	38	4	480	55	213	44	77	16	190	40	388	45	149	38	84	22	85	22	43	11	27					
PCH	590	13	8	21	4	344	58	160	47	65	19	119	35	246	42	101	41	59	24	51	21	12	5	23					
RÜG	170	11	12	23	14	93	55	45	48	21	23	28	30	76	45	33	43	17	22	6	8	6	8	14					
UER	1.210	12	31	43	4	672	56	303	45	130	19	239	36	538	44	217	40	139	26	120	22	32	6	30					
HGW	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0					
NB	3	0	0	0	0	2	67	2	100	0	0	0	0	1	33	1	100	0	0	0	0	0	0	0					
HRO	90	1	7	8	9	57	63	22	39	11	19	24	42	33	37	10	30	8	24	10	30	2	6	3					
SN	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	100	0	0	0	1	100	0	0	0	0					
HWI	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	100	0	0	0	1	100	0	0	0	0					
Land M-V	6.549	128	158	286	4	3.701	57	1.629	44	728	20	1.345	36	2.847	43	1.100	39	776	27	595	21	182	6	194					

1.2 Damwild

Tab. 3: Strecke des Damwildes im Jagdjahr 2009/2010

Weiblich incl. Fallwild										Männlich incl. Fallwild														
Landkreis und kreisfreie Städte	Gesamt incl. Fallwild	Verkehr	Fallwild		%	Summe	in % vom Gesamt	Aufteilung nach Altersklassen					in % vom Gesamt	Aufteilung nach Altersklassen										
			Verkehr	gesamt				0	%	1	%	2		%	0	%	1	%	2	%	3	%	4	%
DBR	105	2	4	6	6	57	54	21	37	15	26	21	37	46	44	19	40	3	6	2	4	3	6	
DM	618	27	7	34	6	364	59	162	45	89	24	113	31	41	43	77	30	39	15	14	6	16	6	
GÜ	331	0	6	6	2	189	57	71	38	45	24	73	39	43	35	49	35	26	18	14	10	4	3	
LWL	1.628	49	37	86	5	871	54	382	44	165	19	324	37	46	38	175	23	117	15	96	13	79	10	
MST	3.852	46	6	52	1	2.119	55	969	46	432	20	718	34	45	779	45	588	34	218	13	85	5	63	4
MÜR	330	4	3	7	2	191	58	100	52	47	25	44	23	42	43	47	34	18	13	10	7	4	3	
NVP	558	7	22	29	5	336	60	150	45	82	24	104	31	40	88	40	82	37	12	5	19	9	21	9
NWM	199	10	2	12	6	124	62	59	48	38	31	27	22	38	30	40	36	48	3	4	5	7	1	1
OVP	666	34	14	48	7	376	56	170	45	90	24	116	31	44	113	39	95	33	40	14	27	9	15	5
PCH	429	22	3	25	6	239	56	113	47	47	20	79	33	44	81	43	58	31	26	14	20	11	5	3
RÜG	506	20	24	44	9	268	53	118	44	53	20	97	36	47	107	45	70	29	17	7	22	9	22	9
UER	282	10	2	12	4	155	55	68	44	38	25	49	32	45	61	48	37	29	24	19	2	3	2	2
HGW	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
NB	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
HRO	7	0	0	0	0	4	57	1	25	1	25	2	50	43	0	1	33	2	67	0	0	0	0	0
SN	9	3	0	3	33	7	78	4	57	2	29	1	14	22	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0
HWI	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Land M-V	9.520	234	130	364	4	5.300	56	2.388	45	1.144	22	1.768	33	44	42	1.336	32	545	13	316	7	236	6	6

Tab. 4: Strecke des Damwildes im Jagdjahr 2010/2011

Land- kreis und kreisfreie Städte	Gesamt incl. Fallwild	Ver- kehr	Fallwild sons- tige	ge- samt	Weiblich incl. Fallwild										Männlich incl. Fallwild									
					Aufteilung nach Altersklassen					Aufteilung nach Altersklassen					Aufteilung nach Altersklassen					Aufteilung nach Altersklassen				
					Summe	in % vom Gesamt	0	%	1	%	2	%	Summe	in % vom Gesamt	0	%	1	%	2	%	3	%	4	%
					%																			
DBR	105	1	0	1	62	59	25	40	20	32	17	27	43	41	16	37	17	40	4	9	4	9	2	5
DM	607	27	2	29	341	56	145	43	93	27	103	30	266	44	107	40	77	29	44	17	22	8	16	6
GÜ	429	5	4	9	249	58	110	44	61	24	78	31	180	42	72	40	65	36	29	16	7	4	7	4
LWL	1.864	69	4	73	1.129	61	496	44	226	20	407	36	735	39	322	44	201	27	94	13	59	8	59	8
MST	4.324	70	56	126	2.590	60	1.109	43	541	21	939	36	1.734	40	766	44	561	32	208	12	110	6	89	5
MÜR	1.092	6	37	43	634	58	271	43	122	19	241	38	458	42	209	46	145	32	76	17	20	4	8	2
NVP	520	18	13	31	310	60	142	46	72	23	96	31	210	40	102	49	57	27	26	12	12	6	13	6
NWM	311	17	0	17	196	63	84	43	42	21	70	36	115	37	52	45	34	30	14	12	11	10	4	3
OV	762	41	19	60	462	61	197	43	118	26	147	32	300	39	126	42	73	24	55	18	27	9	19	6
PCH	468	15	5	20	253	54	127	50	44	17	82	32	215	46	83	39	68	32	40	19	16	7	8	4
RÜG	418	25	29	54	219	52	110	50	42	19	67	31	199	48	74	37	61	31	19	10	24	12	21	11
UER	307	17	3	20	162	53	67	41	46	28	49	30	145	47	69	48	39	27	28	19	7	5	2	1
HGW	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
NB	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
HRO	12	0	0	0	9	75	2	22	2	22	5	56	3	25	3	100	0	0	0	0	0	0	0	0
SN	4	0	0	0	2	50	1	50	1	50	0	0	2	50	0	0	1	50	1	50	0	0	0	0
HWI	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Land M-V	11.223	311	172	483	6.618	59	2.886	44	1.430	22	2.301	35	4.605	41	2.001	43	1.399	30	638	14	319	7	248	5

1.3 Muffelwild

Tab. 5: Strecke des Muffelwildes im Jagdjahr 2009/2010

Weiblich incl. Fallwild														Männlich incl. Fallwild													
Landkreis und kreisfreie Städte	Gesamt incl. Fallwild	Verkehr	Fallwild		%	Summe	in % vom Gesamt	Aufteilung nach Altersklassen						Summe	in % vom Gesamt	Aufteilung nach Altersklassen											
			sonstiges	gesamt				0	%	1	%	2	%			0	%	1	%	2	%	3	%				
DBR	22	0	0	0	0	13	59	5	38	2	15	6	46	9	41	5	56	2	22	2	22	0	0				
DM	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0					
GÜ	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0					
LWL	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	100	0	0	0	0	1	0	0	0				
MST	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0					
MÜR	17	0	0	0	0	8	47	5	63	2	25	1	13	9	53	3	33	3	33	0	0	3	33				
NVP	5	1	0	1	20	3	60	1	33	2	67	0	0	2	40	0	0	1	50	1	50	0	0				
NWM	25	0	0	0	0	14	56	7	50	3	21	4	29	11	44	1	9	2	18	6	55	2	18				
OVP	7	0	0	0	0	3	43	1	33	1	33	1	33	4	57	0	0	0	0	1	25	3	75				
PCH	2	0	1	1	50	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	0	1	0	1	0	0				
RÜG	34	0	15	15	44	22	65	16	73	2	9	4	18	12	35	4	33	0	0	6	50	2	17				
UER	19	0	1	1	5	12	63	7	58	3	25	2	17	7	37	3	43	1	14	3	43	0	0				
HGW	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0				
NB	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0				
HRO	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0				
SN	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0				
HWI	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0				
Land M-V	132	1	17	18	14	75	57	42	56	15	20	18	24	57	43	16	28	9	16	21	37	11	19				

Tab. 6: Strecke des Muffelwildes im Jagdjahr 2010/2011

										Weiblich incl. Fallwild												Männlich incl. Fallwild											
Landkreis und kreisfreie Städte	Gesamt incl. Fallwild	Verkehr	Fallwild		%	Summe	in % vom Gesamt	Aufteilung nach Altersklassen						Summe	in % vom Gesamt	Aufteilung nach Altersklassen																	
			sonstiges	gesamt				0	%	1	%	2	%			0	%	1	%	2	%	3	%										
DBR	40	0	0	0	0	25	63	12	48	3	12	10	40	15	38	5	33	3	20	5	33	2	13										
DM	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0											
GÜ	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3	100	0	0	2	67	1	33	0	0										
LWL	1	0	0	0	0	1	100	1	100	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0										
MST	4	0	0	0	0	2	50	0	0	1	50	1	50	2	50	0	0	0	0	1	50	1	50										
MÜR	25	0	6	6	24	14	56	4	29	4	29	6	43	11	44	2	18	2	18	3	27	4	36										
NVP	3	0	0	0	0	2	67	0	0	2	100	0	0	1	33	1	100	0	0	0	0	0	0										
NWM	37	0	0	0	0	20	54	9	45	9	45	2	10	17	46	5	29	6	35	6	35	0	0										
OV	7	0	0	0	0	3	43	2	67	0	0	1	33	4	57	0	0	0	0	0	0	4	100										
PCH	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0											
RÜG	10	0	6	6	60	5	50	3	60	0	0	2	40	5	50	1	20	0	0	2	40	2	40										
UER	13	0	0	0	0	5	38	2	40	1	20	2	40	8	62	2	25	2	25	3	38	1	13										
HGW	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0											
NB	2	0	0	0	0	2	100	1	50	0	0	1	50	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0										
HRO	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0											
SN	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0											
HWI	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0											
Land M-V	145	0	12	12	8	79	54	34	43	20	25	25	32	66	46	16	24	15	23	21	32	14	21										

1.4 Rehwild

Tab. 7: Strecke des Rehwildes im Jagdjahr 2009/2010

Landkreis und kreisfreie Städte	Weiblich incl. Fallwild										Männlich incl. Fallwild												
	Gesamt incl. Fallwild	Verkehr	Fallwild		%	Summe	in % vom Gesamt	Aufteilung nach Altersklassen						in % vom Gesamt	Aufteilung nach Altersklassen								
			sonstiges	gesamt				0	%	1	%	2	%		0	%	1	%	2	%	ab 5 J.	%	
DBR	3.757	439	388	827	22	1.927	51	685	36	604	31	638	33	1.830	49	361	20	648	35	557	30	264	14
DM	5.056	249	453	702	14	2.533	50	853	34	759	30	921	36	2.523	50	446	18	873	35	930	37	274	11
GÜ	6.699	1.025	305	1.330	20	3.423	51	1.140	33	1.049	31	1.234	36	3.276	49	549	17	1.144	35	1.194	36	389	12
LWL	7.123	756	334	1.090	15	3.528	50	1.193	34	1.048	30	1.287	36	3.595	50	645	18	1.305	36	1.239	34	406	11
MST	5.911	154	16	170	3	3.002	51	1.102	37	823	27	1.077	36	2.909	49	602	21	1.141	39	839	29	327	11
MÜR	4.892	243	150	393	8	2.472	51	836	34	781	32	855	35	2.420	49	459	19	921	38	786	32	254	10
NVP	6.097	604	414	1.018	17	3.066	50	1.147	37	892	29	1.027	33	3.031	50	630	21	1.137	38	974	32	290	10
NWM	6.340	857	333	1.190	19	3.124	49	1.156	37	911	29	1.057	34	3.216	51	460	14	1.373	43	1.020	32	363	11
OVP	4.155	433	356	789	19	1.986	48	653	33	651	33	682	34	2.169	52	398	18	782	36	746	34	243	11
PCH	6.510	818	297	1.115	17	3.255	50	1.032	32	1.038	32	1.185	36	3.255	50	525	16	1.275	39	1.062	33	393	12
RÜG	2.378	426	210	636	27	1.194	50	416	35	354	30	424	36	1.184	50	234	20	419	35	358	30	173	15
UER	3.815	339	245	584	15	1.952	51	675	35	625	32	652	33	1.863	49	331	18	682	37	659	35	191	10
HGW	78	2	3	5	6	35	45	11	31	13	37	11	31	43	55	12	28	19	44	10	23	2	5
NB	100	11	1	12	12	39	39	12	31	16	41	11	28	61	61	8	13	20	33	20	33	13	21
HRO	222	14	9	23	10	110	50	36	33	42	38	32	29	112	50	23	21	39	35	48	43	2	2
SN	206	26	12	38	18	91	44	30	33	30	33	31	34	115	56	28	24	45	39	32	28	10	9
HWI	74	14	2	16	22	38	51	11	29	13	34	14	37	36	49	4	11	22	61	9	25	1	3
Land M-V	63.413	6.410	3.528	9.938	16	31.775	50	10.988	35	9.649	30	11.138	35	31.638	50	5.715	18	11.845	37	10.483	33	3.595	11

Tab. 8: Strecke des Rehwildes im Jagdjahr 2010/2011

Weiblich incl. Fallwild														Männlich incl. Fallwild													
Landkreis und kreisfreie Städte	Gesamt incl. Fallwild	Verkehr	Fallwild		%	Summe	in % vom Gesamt	Aufteilung nach Altersklassen						Aufteilung nach Altersklassen													
			sonstiges	gesamt				0	%	1	%	2	%	Summe	in % vom Gesamt	0	%	1	%	2	%	2 ab 5 J.	%				
DBR	2.983	440	121	561	19	1.541	52	528	34	444	29	569	37	1.442	48	199	14	572	40	469	33	202	14				
DM	4.336	387	277	664	15	2.045	47	587	29	719	35	739	36	2.291	53	366	16	879	38	821	36	225	10				
GÜ	6.206	734	224	958	15	3.080	50	1.039	34	945	31	1.096	36	3.126	50	440	14	1.259	40	1.104	35	323	10				
LWL	6.121	554	141	695	11	2.984	49	990	33	912	31	1.082	36	3.137	51	475	15	1.262	40	1.065	34	335	11				
MST	4.257	255	62	317	7	2.053	48	724	35	493	24	836	41	2.204	52	526	24	789	36	677	31	212	10				
MÜR	4.211	279	177	456	11	2.011	48	686	34	669	33	656	33	2.200	52	385	18	921	42	730	33	164	7				
NVP	5.628	630	450	1.080	19	2.918	52	1.020	35	902	31	996	34	2.710	48	640	24	1.019	38	831	31	220	8				
NWM	6.035	919	232	1.151	19	3.036	50	1.009	33	1.008	33	1.019	34	2.999	50	473	16	1.165	39	1.016	34	345	12				
OVV	3.908	448	232	680	17	1.793	46	599	33	584	33	610	34	2.115	54	347	16	767	36	757	36	244	12				
PCH	5.790	708	344	1.052	18	2.843	49	882	31	910	32	1.051	37	2.947	51	499	17	1.220	41	898	30	330	11				
RÜG	2.143	392	199	591	28	1.043	49	348	33	317	30	378	36	1.100	51	250	23	363	33	321	29	166	15				
UER	3.151	291	178	469	15	1.526	48	485	32	547	36	494	32	1.625	52	224	14	608	37	611	38	182	11				
HGW	71	5	5	10	14	33	46	16	48	7	21	10	30	38	54	7	18	18	47	10	26	3	8				
NB	106	4	0	4	4	39	37	10	26	13	33	16	41	67	63	5	7	25	37	25	37	12	18				
HRO	176	10	1	11	6	97	55	27	28	35	36	35	36	79	45	13	16	34	43	23	29	9	11				
SN	190	26	12	38	20	96	51	31	32	35	36	30	31	94	49	14	15	49	52	25	27	6	6				
HWI	70	7	8	15	21	34	49	11	32	19	56	4	12	36	51	7	19	17	47	10	28	2	6				
Land M-V	55.382	6.089	2.663	8.752	16	27.172	49	8.992	33	8.559	31	9.621	35	28.210	51	4.870	17	10.967	39	9.393	33	2.980	11				

1.5 Schwarzwild

Tab. 9: Strecke des Schwarzwildes im Jagdjahr 2009/2010

Landkreis und kreisfreie Städte	Weiblich incl. Fallwild												Männlich incl. Fallwild											
	Gesamt incl. Fallwild	Verkehr	Fallwild		%	Summe	in % vom Gesamt	Aufteilung nach Altersklassen						Summe	in % vom Gesamt	Aufteilung nach Altersklassen								
			sonstiges	gesamt				0	%	1	%	2	%			0	%	1	%	2	%	ab 5 J.	%	
DBR	2.975	70	21	91	3	1.442	48	804	56	493	34	145	10	1.533	52	833	54	554	36	123	8	23	2	
DM	5.007	35	6	41	1	2.420	48	1.386	57	781	32	253	10	2.587	52	1.376	53	980	38	199	8	32		
GÜ	5.613	106	29	135	2	2.691	48	1.487	55	953	35	251	9	2.922	52	1.541	53	1.124	38	238	8	19	1	
LWL	6.561	143	76	219	3	3.190	49	1.898	59	1.029	32	263	8	3.371	51	1.845	55	1.250	37	231	7	45	1	
MST	4.769	18	12	30	1	2.409	51	1.232	51	944	39	233	10	2.360	49	1.217	52	963	41	151	6	29	1	
MÜR	3.504	57	84	141	4	1.732	49	978	56	595	34	159	9	1.772	51	909	51	691	39	134	8	38	2	
NVP	6.736	121	109	230	3	3.220	48	1.763	55	1.125	35	332	10	3.516	52	1.844	52	1.399	40	213	6	60	2	
NWM	5.091	166	31	197	4	2.435	48	1.501	62	769	32	165	7	2.656	52	1.532	58	943	36	145	5	36	1	
OVP	4.192	98	34	132	3	1.982	47	1.056	53	720	36	206	10	2.210	53	1.104	50	818	37	250	11	38	2	
PCH	6.454	160	84	244	4	3.197	50	1.734	54	1.171	37	292	9	3.257	50	1.662	51	1.328	41	223	7	44	1	
RÜG	2.738	85	30	115	4	1.348	49	806	60	414	31	128	9	1.390	51	793	57	467	34	99	7	31	2	
UER	3.255	51	31	82	3	1.488	46	737	50	609	41	142	10	1.767	54	858	49	747	42	136	8	26	1	
HGW	50	1	0	1	2	26	52	18	69	6	23	2	8	24	48	18	75	5	21	1	4	0	0	
NB	203	13	1	14	7	94	46	65	69	21	22	8	9	109	54	73	67	32	29	4	4	0	0	
HRO	412	9	1	10	2	199	48	89	45	76	38	34	17	213	52	107	50	72	34	33	15	1	0	
SN	126	3	0	3	2	51	40	28	55	21	41	2	4	75	60	44	59	25	33	6	8	0	0	
HWI	157	3	0	3	2	66	42	43	65	20	30	3	5	91	58	47	52	42	46	1	1	1	1	
Land M-V	57.843	1.139	549	1.688	3	27.990	48	15.625	56	9.747	35	2.618	9	29.853	52	15.803	53	11.440	38	2.187	7	423	1	

Tab. 10: Strecke des Schwarzwildes im Jagdjahr 2010/2011

Weiblich incl. Fallwild															Männlich incl. Fallwild														
Landkreis und kreisfreie Städte	Gesamt incl. Fallwild	Aufteilung nach Altersklassen													Aufteilung nach Altersklassen														
		Verkehr		Fallwild		%	Summe	in % vom Gesamt	0	%	1	%	2	%	Summe	in % vom Gesamt	0	%	1	%	2	%	ab 5 J.	%					
DBR	3.182	73	54	127	4	1.467	46	753	51	539	37	175	12	1.715	54	830	48	494	29	161	9	48	3						
DM	4.692	67	26	93	2	2.341	50	1.156	49	917	39	268	11	2.351	50	1.113	47	998	42	211	9	29	1						
GÜ	6.036	93	39	132	2	2.972	49	1.530	51	1.097	37	345	12	3.064	51	1.468	48	1.199	39	371	12	26	1						
LWL	7.041	130	65	195	3	3.463	49	1.960	57	1.177	34	326	9	3.578	51	1.873	52	1.356	38	279	8	70	2						
MST	6.479	64	33	97	1	3.025	47	1.725	57	1.146	38	154	5	3.454	53	1.430	41	1.551	45	384	11	89	3						
MÜR	3.958	67	34	101	3	1.890	48	999	53	695	37	196	10	2.068	52	1.003	49	841	41	198	10	26	1						
NVP	7.184	146	101	247	3	3.414	48	1.671	49	1.373	40	370	11	3.770	52	1.804	48	1.611	43	292	8	63	2						
NWM	5.702	140	27	167	3	2.746	48	1.662	61	835	30	249	9	2.956	52	1.703	58	1.017	34	199	7	37	1						
OVP	5.092	94	50	144	3	2.486	49	1.195	48	1.005	40	286	12	2.606	51	1.204	46	1.043	40	294	11	66	3						
PCH	6.285	143	70	213	3	3.080	49	1.468	48	1.293	42	319	10	3.205	51	1.446	45	1.448	45	261	8	50	2						
RÜG	2.722	66	36	102	4	1.300	48	729	56	443	34	128	10	1.422	52	774	54	504	35	111	8	33	2						
UER	4.808	69	33	102	2	2.271	47	1.054	46	984	43	233	10	2.537	53	997	39	1.272	50	224	9	44	2						
HGW	81	3	0	3	4	31	38	14	45	17	55	0	0	50	62	28	56	18	36	3	6	1	2						
NB	171	5	0	5	3	74	43	41	55	27	36	6	8	97	57	53	55	37	38	6	6	1	1						
HRO	504	12	3	15	3	238	47	92	39	90	38	56	24	266	53	93	35	138	52	30	11	5	2						
SN	11	9	1	10	91	5	45	3	60	1	20	1	20	6	55	5	83	0	0	1	17	0	0						
HWI	96	2	1	3	3	40	42	20	50	15	38	5	13	56	58	27	48	27	48	1	2	1	2						
Land M-V	64.044	1.183	573	1.756	3	30.843	48	16.072	52	11.654	38	3.117	10	33.201	52	15.851	48	13.554	41	3.026	9	589	2						

ANHANG II

Zur Populationsökologie des Baummarders (*Martes martes* L., 1758) in Nordost-Deutschland

Norman Stier - Kurzfassung zur Doktorarbeit, verteidigt im November 2011

In einer achtjährigen Untersuchung zur Populationsökologie des Baummarders (*Martes martes* L., 1758) in Nordost-Deutschland standen Lebensraumnutzung, Reproduktion, Mortalität, Populationsstruktur und -dynamik im Mittelpunkt. Basierend auf den daraus ermittelten, populationsökologischen Parametern werden eine Gesamteinschätzung der Situation des Baummarders vorgenommen und Hinweise zu seinem Management gegeben, um Schutzstrategien und eine nachhaltige Bejagung zu optimieren.

Im Untersuchungsraum (Mecklenburg-Vorpommern & Brandenburg) wurden 210 Totfunde zwischen 1991 und 1998 erfasst und analysiert, insbesondere hinsichtlich Todesursache, Altersstruktur, saisonaler und räumlicher Verteilung. Außerdem erfolgten reproduktionsbiologische Untersuchungen an diesem Totfundmaterial.



Abb. 1: Baummarderfähe ZF16 in einer eintürigen Holzkastenfalle.

Im Haupttelemetriegebiet in Westmecklenburg und den zwei Vergleichsflächen wurden 1992-2000 insgesamt 43 Baummarder mit Halsbandsendern markiert und einige teilweise über vier Jahre telemetrisch beobachtet. Neben der Raumnutzung und der sozialen Organisation in den drei Untersuchungsgebieten wurden an den besenderten Tieren ebenfalls Informationen zur Mortalität und vor allem zur Fortpflanzung erhoben. Videoüberwachung an den Wurfhöhlen, Direktbeobachtungen zur gesamten Jungenaufzucht und Wurfkontrollen ermöglichten den Vergleich reproduktionsbiologischer Daten zwischen dem Untersuchungsgebiet 1 (UG1) und dem Untersuchungsraum (UR).

Unter den Standardmethoden zur Aktionsraumberechnung erwiesen sich folgende Verfahren als am besten für den Baummarder geeignet: 95%-Minimum-Convex-Polygon (MCP95), 95%-Kernel (K95 core weighting) und 100%-Minimum-Convex-Polygon (nach Eliminierung von Exkursionen MCP100oE). In den beiden nördlichen Telemetriegebieten ergaben sich nach MCP95 sehr kleine Aktionsräume (im Mittel UG1: Rüden 141 ha, Fähen 129 ha; UG2: Rüde 145 ha, Fähe 159 ha), die - entsprechend der sehr guten Habitatqualität - mit hohen Baummarderdichten (13,4 Revierbesitzer/1.000 ha Wald) einhergingen. Bedingt durch die hohe Dichte gab es keine

geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Aktionsraumgröße. Lage, Form und Größe der Reviere wurde vor allem durch die Waldverteilung bestimmt. Im UG3 (Tharandter Wald, Sachsen) wurden mit 2.160 ha für den Rüden und 1.337 ha für die Fähe im europäischen Vergleich sehr große Aktionsräume und eine niedrige Dichte ermittelt. Die Tiere im UG1 verhielten sich im Sommer reproduktionsorientiert, wobei die Lebensraumnutzung der Rüden durch die Paarungszeit und die der Fähen vor allem durch die Jungenaufzucht beeinflusst wurden. Im Winter minimierten beide Geschlechter ihre Territorien, um Energie zu sparen. Im UG1 und UG2 mit hoher Baummarkerdichte machte das Kerngebiet etwa 30 % vom Aktionsraum aus. Unter den Bedingungen einer geringen Dichte im UG3 nutzte der Rüde 50 % seines Reviers als Kerngebiet intensiver. Das Kerngebiet der Fähe war trotz großem Aktionsraum mit 135 ha klein (16 %). Diese Fläche entspricht größtmäßig den Fähenaktionsräumen im UG1 & UG2 und belegt, dass sie entsprechend der geringen Dichte viel mehr Fläche belaufen konnte, als zur Deckung des Nahrungsbedarfs nötig gewesen wäre.

Übereinstimmend mit der Literatur herrschte in allen drei Untersuchungsgebieten ein Sozialsystem mit intrasexueller Territorialität, bei dem die eigenen Jungen bis maximal zum Erreichen der Geschlechtsreife im Elternrevier geduldet wurden. Die Territorien werden gegen gleichgeschlechtliche Artgenossen durch Duftmarkierung gekennzeichnet, regelmäßig abgelaufen und aktiv verteidigt.

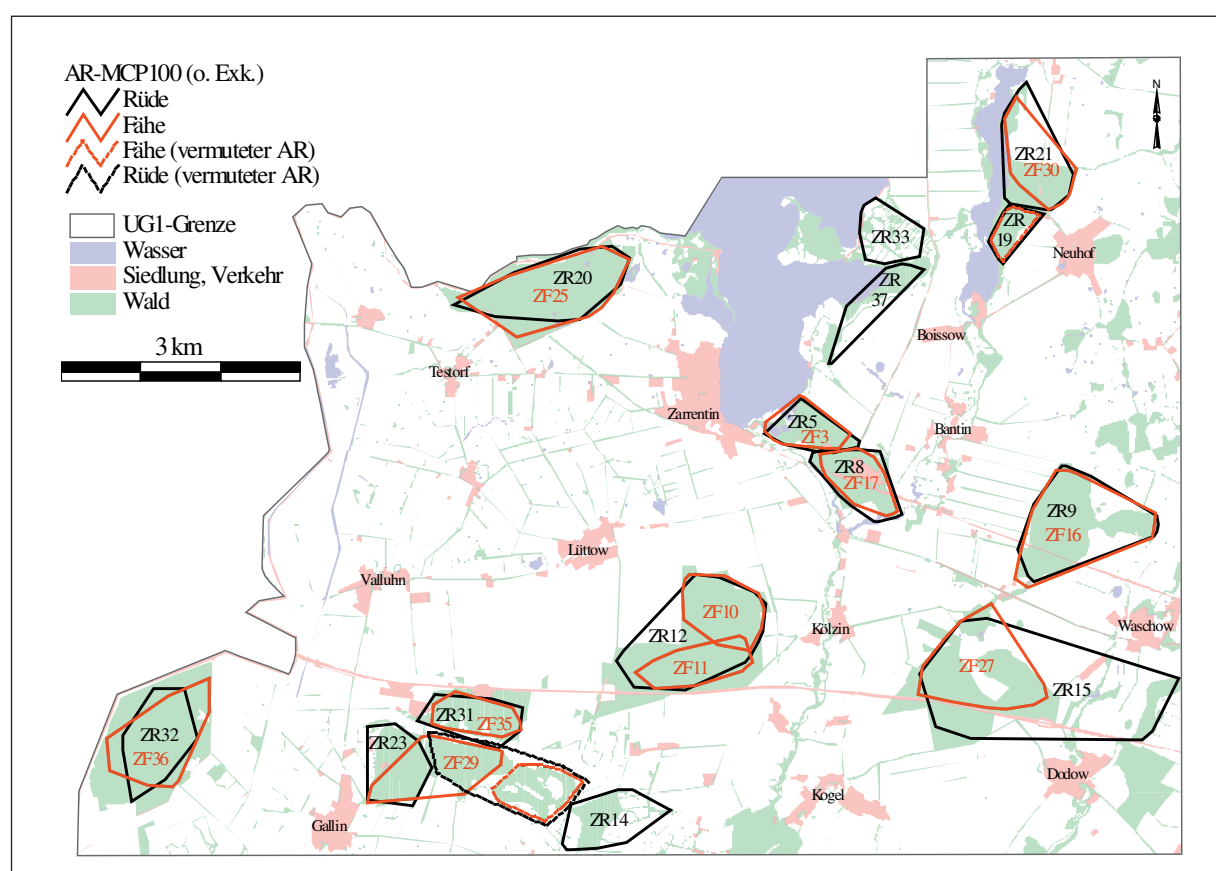


Abb. 2: Aktionsräume (MCP100oE) etablierter Baummarder im UG1-Zarrentin (n = 22 telemetrierte und 3beobachtete Tiere)

Es konnte ein Zusammenhang zwischen Baummarderdichte und Randlinien- sowie Teilflächendichte nachgewiesen werden. Je mehr Randlinien und unterschiedlich bestockte Teilflächen pro 100 ha Wald vorlagen, umso höher war die Baummarderdichte in den einzelnen Waldgebieten des UG1. Außerdem war die Waldgröße negativ korreliert mit der Dichte, das heißt, je größer der Wald umso niedriger die Baummarderdichte. Die getesteten Faktoren Baumartenvielfalt, Laubwaldanteil und Kiefernanteil hatten vermutlich keinen Einfluss.

Bei einer groben Hochrechnung der Baummarderdichte ergab sich für Mecklenburg-Vorpommern ein angenommener Frühjahrsbestand von 6.200-6.500 residenten Individuen. Charakteristisch für die Populationsstruktur waren hohe Durchschnitts- und Höchstalter, ein fast ausgeglichenes Geschlechterverhältnis der Revierbesitzer und hohe Körpermassen, die von einer guten Kondition trotz hoher Dichte zeugen.

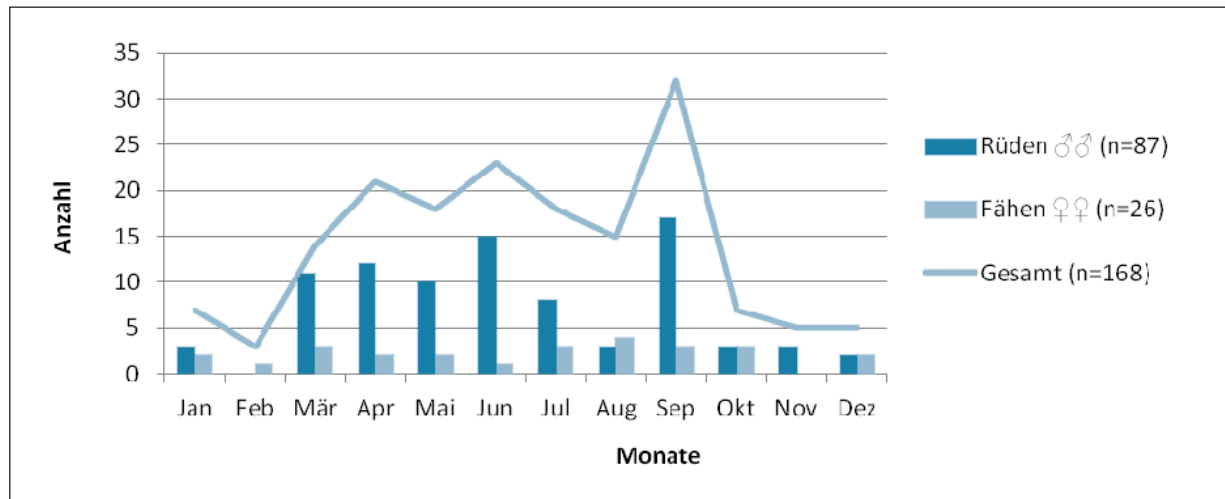


Abb. 3: Saisonale Verteilung verkehrstoter Baumwarder im UR zwischen 1989 und 1998.

Die wichtigste Mortalitätsursache war der Straßenverkehr, der besonders intensiv in den Teil der reviersuchenden Tiere eingriff. Dabei waren die meisten Verkehrsoffer in der Zeit der Dismigration im Herbst sowie im darauffolgenden Frühjahr zu verzeichnen. Auch in den oberen Altersklassen trat eine höhere Mortalität mit Beginn des Reproduktionszyklusses noch vor der eigentlichen Ranzzeit auf. In dieser Zeit versuchen Revierlose verstärkt ein eigenes Territorium zu erstreiten. Fast alle Totfunde außerhalb vom Wald gehörten der AK I (1. Lebensjahr) an. Innerhalb des Waldes wurden vorrangig ältere Tiere gefunden. Für eine genauer untersuchte Autobahnstrecke ergab sich eine Mortalität von 25 überfahrenen Baumwardern pro 100 km und Jahr. Aus dem Totfundmaterial ergab sich für revierlose Tiere eine jährliche Mortalitätsrate von 0,52 und für Residente eine niedrigere Rate von 0,19 für Rüden sowie 0,34 für Fähen.

Alle untersuchten Baumwarder erreichten mit 1¼ Jahren die Geschlechtsreife und fast alle telemetrierten Tiere reproduzierten zu diesem Zeitpunkt erfolgreich. Die Hauptranzzeit war zwischen Mitte Juni und Anfang August. Die meisten Würfe wurden in den ersten beiden Aprilwochen geboren, was der nördlichen Lage des UG1 geschuldet ist, da die Implantation der Blastozysten nach der Keimruhe tageslichtlängengesteuert ist. Ein niedriger Anteil reproduzierender Weibchen (68 %), eine geringe Wurfgröße (2,4) und ein unausgeglichenes sekundäres Geschlechterverhältnis (korrigiert im 2. Populations-Modell: 1,7:1) sprechen im UG1 für die innerartliche Regulation einer Population an der „carrying capacity“ (Lebensraumkapazitätsgrenze). Durch die Nachweise einer zeitweiligen Besiedlung suboptimaler Räume und männlicher Welpen, die teilweise nach einem Jahr noch ohne eigenes Territorium sind, wird dies bekräftigt. Die Bedeutung von Baumhöhlen als Wurfverstecke und der Versteckwechsel zum Erdboden mit erhöhter Mobilität der Welpen konnte nachgewiesen werden. Die Ergebnisse zur Jungenaufzucht und Welpenentwicklung decken sich mit denen aus den Niederlanden und aus Gehegebeobachtungen. Die Familienauflösung erfolgte Ende August, wobei 52 % der Jungen dieses Alter nicht erreichten. Die wenigen erlangten Daten zur Dismigration wie auch die Zahl der Totfunde der AK I (1. Lebensjahr) bestätigen eine Hauptphase im September. Revierlose Jungtiere verlassen im Herbst den Elternaktionsraum oder werden geduldet, wobei sich dann meist eine Revieraufteilung vollzog oder zumindest anbahnte. Hielten sich revierlose Baumwarder in besetzten Territorien auf, so bewegten sie sich auf sehr kleiner Fläche und mit extrem eingeschränkter Aktivität, um nicht entdeckt zu werden. Tiere ohne eigenes Revier, die sich in waldfreien Gebieten aufhielten ernährten sich meist auch dort.

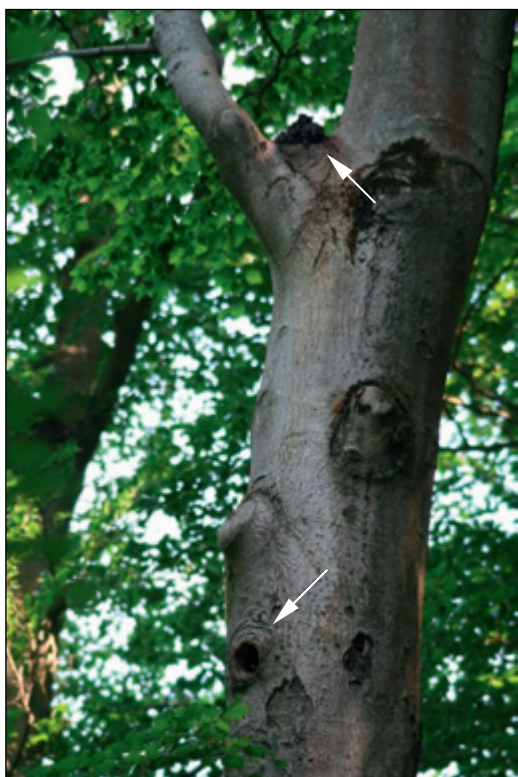


Abb. 4: Schwarzspechthöhle als Wurfversteck mit darüberliegender Latrine.

Nur ein telemetriertes Weibchen verlor im UG1 sein Revier, weil es vertrieben wurde. Alle anderen blieben in dem einmal gewählten Gebiet und verteidigten dies hartnäckig gegen Eindringlinge, so dass Territorien fast nur durch den Tod des Inhabers frei wurden. Es entstanden außerdem neue Reviere durch Aufteilung oder Nachbarn übernahmen freie Gebiete, was seltene populationsdynamische Ereignisse in einer stabilen Population an der „carrying capacity“ (Lebensraumkapazitätsgrenze) waren. Durch Modellierung und Korrektur des ermittelten sekundären Geschlechterverhältnisses entstand ein Modell der Populationsstruktur im UG1, das vermutlich sehr realitätsnah ist. Hierin zeigte sich, dass lediglich junge Männchen vergeblich nach freien Revieren suchen, dagegen alle weiblichen Welpen während der Dismigrationswanderung ein eigenes Territorium finden und besetzen können. Dies erklärt außerdem den sehr hohen Anteil an Totfunden männlicher Welpen außerhalb des Waldes. Entsprechend der Bestandeshochrechnung und der ermittelten Reproduktionsrate wurde für das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern ein jährlicher Zuwachs von etwa 2.000 Individuen geschätzt. Für eine nachhaltige Nutzung sollte die Jagdstrecke diesen Wert nie überschreiten.

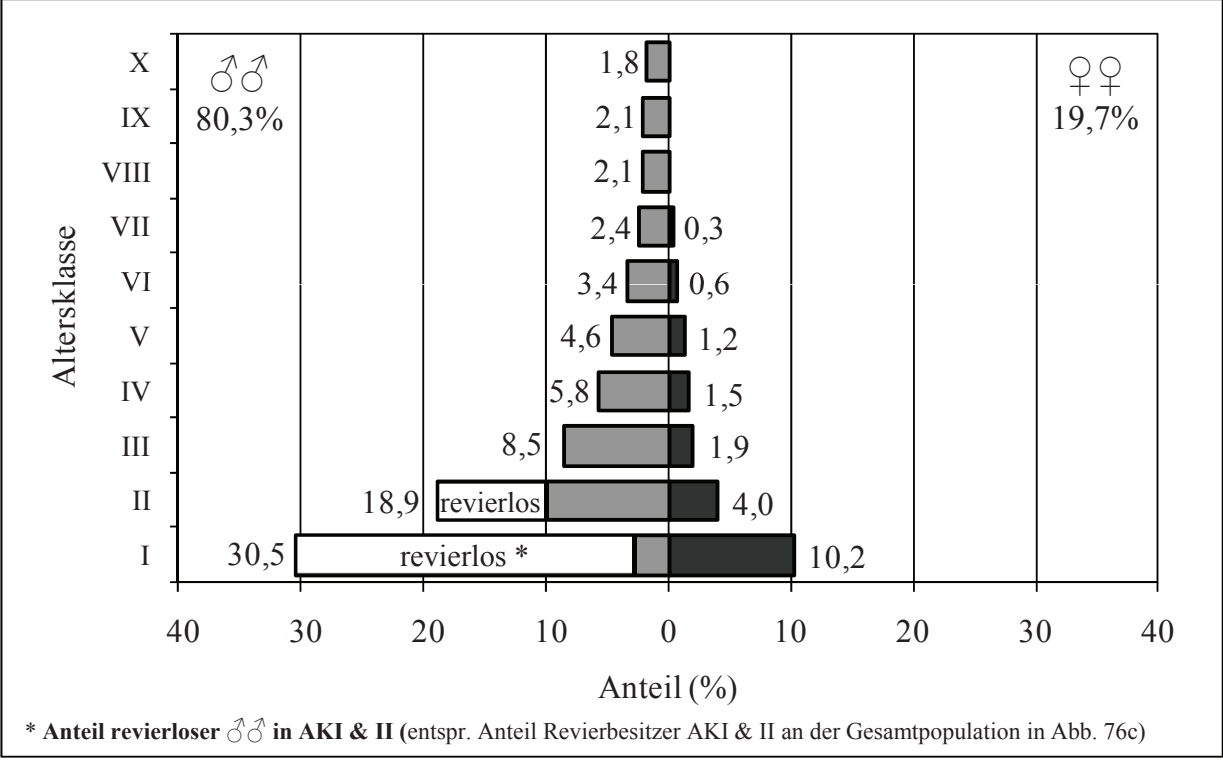


Abb. 5: Durch Modellierung ermittelte Altersstruktur der lebenden Population, auf Grundlage des Welpen-Geschlechterverhältnisses 3:1 und der geschlechtsspezifischen Mortalität (Sterblichkeit) der einzelnen Altersklassen.

Ein dauerhaftes Monitoring ist für eine bestandesschonende, nachhaltige Bejagung genauso wichtig wie für Schutzbemühungen in Regionen, in denen die Art gefährdet ist.



Abb. 6: Baummarderfähe mit etwa 6wöchigen Welpen in der Wurfhöhle.

